

ПРАВДА

Газета основана
5 мая 1912 года
В. И. ЛЕНИНЫМ

Орган Центрального Комитета КПСС

№ 147 (24404)

Понедельник, 27 мая 1985 года

Цена 5 коп.

АБИТУР В ХАНКЕНСБЮТТЕЛЕ

Гудки над Обью

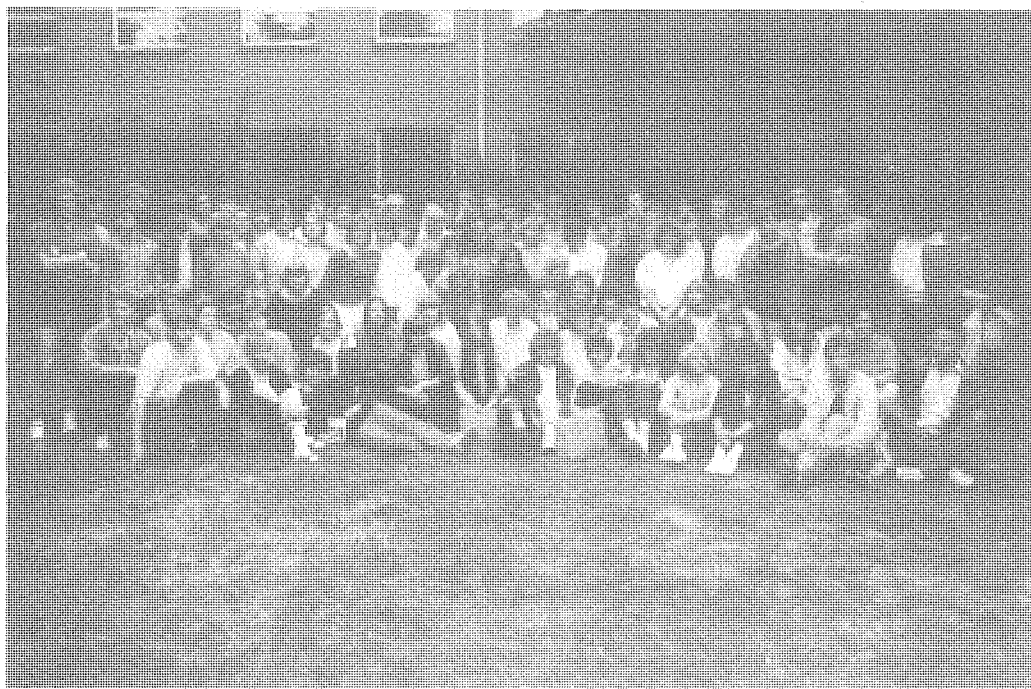
ТЮМЕНЬ, 26. (Корр. «Правды» В. Лисин). Среднее Приобье огласили пароходные гудки. На реке открылась навигация.

С первых же дней на причалах Нижневартовска, Сургута, Нефтеюганска — крупных центров нефтедобычи на тюменском Севере — развернулась горячая работа. За короткую навигацию речникам предстоит переработать многие миллионы тонн грузов.

Колхозный завод

ОРЕНБУРГ, 26. (Сотрудник редакции областной газеты «Южный Урал» Ф. Подольских). Первую сотню тысяч штук отличного красного кирпича выпустил завод, сданный недавно в эксплуатацию в колхозе «Прогресс» Александровского района.

Геологи обнаружили здесь высококачественную глину для производства кирпича. Этим и решили воспользоваться в хозяйстве.



Встреча в Ла-Пасе

ЛА-ПАС, 26. (ТАСС). Состоялась встреча между Политкомиссией ЦК Компартии Боливии и делегацией КПСС, прибывшей сюда по приглашению КПБ.

В ходе беседы, прошедшей в атмосфере дружбы и взаимопонимания, боливийские коммунисты рассказали о борьбе за сплочение левых сил страны, за достижение народом подлинной свободы и независимости, против империализма, реакции и фашизма.

Делегация КПСС проинформировала руководителей КПБ об итогах апрельского Пленума ЦК КПСС, о ходе подготовки к XXVII съезду КПСС.

Участники встречи отметили необходимость укрепления и расширения торгово-экономического,

научно-технического и культурного сотрудничества между СССР и Боливией, межпартийных связей между КПСС и КПБ на благо дружбы между народами обеих стран.

В беседе выявилось полное совпадение точек зрения КПСС и КПБ по международным проблемам. В частности, участники встречи единодушно осудили агрессивный внешнеполитический курс США, направленный, на взвинчивание гонки вооружений, подрыв мира и разрядки международной напряженности. Особо была отмечена безответственная политика Вашингтона в отношении Кубы и Никарагуа, что серьезным образом затрагивает вопросы безопасности не только стран Центральной Америки, но и других районов планеты.

Визит завершен

ФРУНЗЕ, 26. (ТАСС). Завершив поездку по Советскому Союзу, сегодня из Фрунзе в Дели отбыл Премьер-Министр Республики Индии Раджив Ганди. Он находился в нашей стране по приглашению советского руководства с официальным дружественным визитом.

В аэропорту славу правительства Индии провожали первый секретарь ЦК Компартии Киргизии Т. У. Усубалиев, заместитель Председателя Совета Министров СССР Г. И. Марчук, Председатель Совета Министров Киргизской ССР А. Дуйшеев, посол СССР в Индии В. Н. Рыков, заведующий отделом МИД СССР А. И. Вальков, другие официальные лица, представители трудящихся Фрунзе.

Среди провожавших был посол Республики Индии в Со-

ветском Союзе С. Нурул Хасан.

На аэродроме перед отлетом на родину Р. Ганди сказал журналистам: в Москве у нас были весьма полезные переговоры с советскими руководителями, особенно с Генеральным секретарем ЦК КПСС М. С. Горбачевым. Мы еще лучше узнали друг друга. Это, несомненно, будет способствовать дальнейшему укреплению и прежде близких отношений между Индией и Советским Союзом.

Глава правительства Индии высоко оценил подписание индийско-советских соглашений о сотрудничестве на предстоящие 15 лет в области экономики, торговли, науки и техники.

(ТАСС).

IMPRESSUM

UNABHÄNGIG



UNPARTEIISCH

- UNKRITISCH -

- UNFÄHIG -

Ursula Lux
Dagmar Schröder
Ingo Winkelmann
Michael Diers
Kai-Olaf Hesse
Petra Lüscho
Anette Tarnow
Silke Heers
Kerstin Buer
Doris Buer
Birgit Rohde
Barbara Wrede
Antje Krehl

Silke Peesel
Henrik Petersen
Jutta Spiekermann
Jutta Heerdes
Hilke Heuer
Andrea Gädecke
Anne de Jong
Thekla Schütze
Bettina Piep
Andreas König
Christina Meyer
Rita Paeger
Thomas Haase

LDG: ABER EINS SAG ICH DIR; STIRB BITTE NICHT HIER,
SONST MUSS ICH EIN FORMULAR AUSFÜLLEN!

HORST WREDE

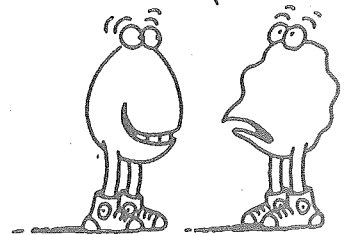
TISCHLERMEISTER

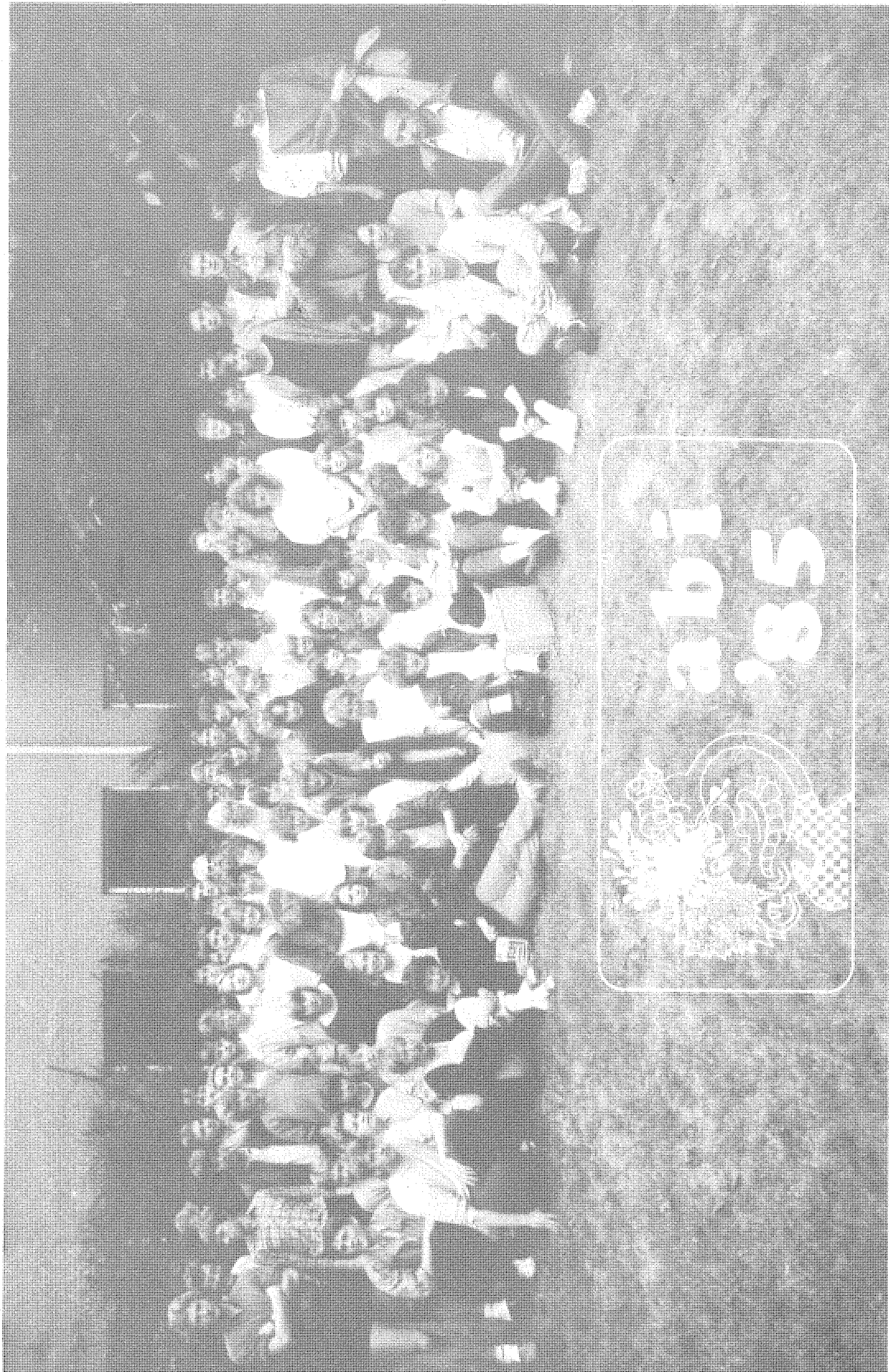
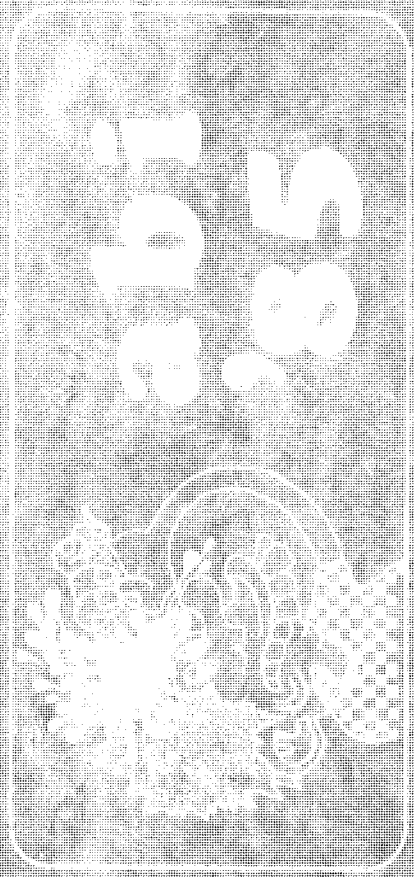
EMMEN TEL.: 05832/1478



den
Holzwürm
läßt grüßen!

ICH BIN HEUT
ÜBERHAUPT NICHT
IN FORM!





Ode an Dietrich

Es war einst blond, Dein jetzt schon längst ergrautes Haar;
Dein Körper war bestimmt der eines starken Rangen;
Die blauen Augen sind noch immer jung und klar,
Jedoch neigst Du inzwischen schon zu leichten Hängewangen.

Ab nun die Sonne scheint, der Regen fällt oder die Winde tosen,
Tagtäglich sieht man Dich, wie Du zur Schule mit dem Rade fährst;
Im Anorak, mit Fahrradklammern und im Kniebundhosen,
Wo Du die Kinder die Verhaltensregeln lehrst.

Inzwischen schon im Anzug, Oberhemd und 'ner Krawatte,
Läßt Du sie allesamt erst einmal exerzier'n.
Wer eben noch die Hände in den Taschen hatte,
Nimmt sie heraus; man hat gelernt, Dir, Obrigkeit, stets zu
parier'n.

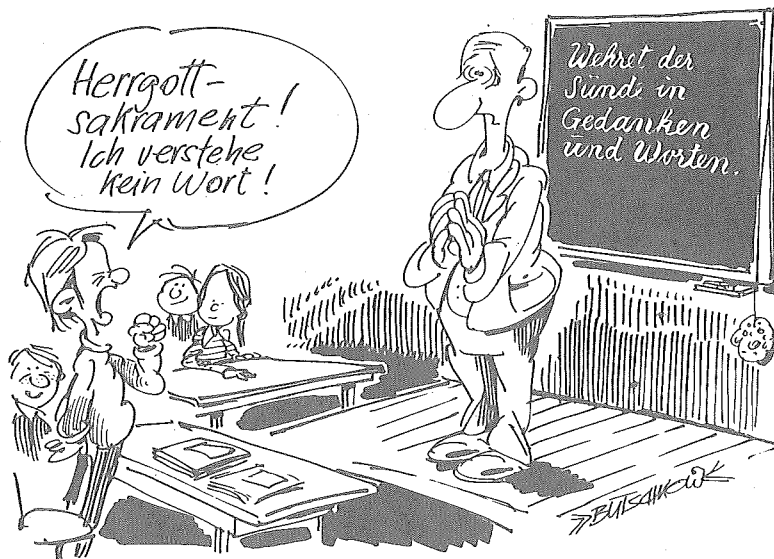
Chor: Trotz alledem und eigentlich
Bist Du gar nicht so fürchterlich.
Du würdest nämlich alles geben,
Könn'st Du nach Deinen Träumen leben.
Im Indienhemd, mit langen Haaren,
Würd'st Du gern nach Kreta fahren;
Im Heu mit Deiner Füßen camper
Und ab und zu zur Demo tramper.

Die allertöchste Tugend ist für Dich Moral;
Die keine haben, so wie wir, sind ganz verdorb'ne Seelen;
Denn da ist selbst ein harter Fluß fatal,
Wer küssen will, hat sich gefälligst erstmal zu vermählen.

Die heut'gen Sitten und die völlig andren Werte
Wirst Du niemals begreifen; das fällt Dir zu schwer.
Im Wohngemeinschaften leben schrecklich unbeschwerte
Und dekadente Freaks - die machen nur Geschlechtsverkehr.

Und ab und zu da gibt's im Rausch
Auch einen kleinen Partnertausch;
Ob Mann, ob Frau, das ist egal -
Erregend ist es allemal.

Chor: Trotz alledem und eigentlich
Bist Du gar nicht so fürchterlich.
Du würdest nämlich alles geben,
Um in einer WG zu leben
Und alte Häuser zu besetzen
Und nachts in Discos 'rumzufetzen.
Komm, Dietrich, mach den Alltag dicht;
So, wie Du bist, so bist Du nicht!



Meyer, Henning (Björn)
 OT Bottendorf 2
 Oberholz
 Geb.: 5.7.66

Schütze, Thekla
 OT Radenbeck,
 Dorfstr. 30
 Wittingen
 Geb.: 27.4.66

(Heinrich Goki)
 Gakenholz, Heinrich
 Bietberg 21
 Schönwörde
 Geb.: 10.12.65



(Ulrich)
 Schulze, Ulrich
 OT Wiswedel 2
 Brome
 Geb.: 26.12.65

(Klaus)
 Sültaun, Heiko
 OT Schnoflingen 2
 Wittingen
 Geb.: 28.7.65



„He, Bauer, dein Huhn hat Fieber.“

FRAGE: WAS IST CHAUVINISMUS?
 IVAN: VATERLANDSGEIL!

Vom Vater hab' ich die Statur,
des Lebens ernstes Führen,
vom Mütterchen die Frohnatur
und Lust zu Fabulieren.
Platin

Weit impertinenter noch als durch Worte
offenbart sich durch das Lächeln eines Menschen
seiner Seele tiefste Frechheit.
Heine

Die Dame ist ein Wesend'as garnicht
existieren sollte. Statt ihrer sollte es
Hausfrauen geben und Mädchen,
die es zu werden hoffen.
Schopenhauer

Anfangs wollt' ich fast verzagen,
und ich glaubt' ich trüg' es nie,
und ich hab' es doch getragen,
aber fragt mich nur nicht, wie.
Heinrich Heine

Man mag von den Deutschen sagen,
was man will, und ich bin geneigt,
das Härteste vo ihnen zu sagen.
Aber sie sind wenigstens ein männliches Volk!
Paul Grust



WIR ZITIEREN:

Ansprache zum Schulbeginn

Erich Kästner

Liebe Kinder,
(...) Laßt euch die Kindheit
meisten Menschen legen, ihre
Kindheit ab wie einen alten
Hut. Sie vergessen sie wie
eine Telefonnummer, die nicht
mehr gilt. Ihr Leben kommt
ihnen vor wie eine Dauerwurst,
die sie allmählich aufessen,
und was gegessen worden ist,
existiert nicht mehr. Man
nötigt euch in der Schule
eifrig von der Unter- über die
Mittel- bis zur Oberstufe.
Wenn ihr schließlich oben
steht und balanciert, sägt man
die 'überflüssig' gewordenen
Stufen hinter euch ab, und nun
könnt ihr nicht mehr zurück!
Aber müßte man nicht in seinem
Leben wie in einem Hause
treppauf und treppab gehen
können? Was soll die schönste
erste Etage ohne den Keller
mit den duftenden Obstborten
und ohne das Erdgeschoss mit
der knarrenden Haustür und der
scheppernden Klingel? Nun -
die meisten leben so! Nur wer
erwachsen wird und Kind
bleibt, ist ein Mensch! Wer
weiß, ob ihr mich verstanden
habt. Die einfachen Dinge sind
so schwer begreiflich zu machen!
Also gut, nehmen wir etwas
Schwierigeres, womöglich be-
greift es sich leichter.
Zum Beispiel:

Haltet das Katheder weder
für einen Thron noch für eine
Kanzel! Der Lehrer sitzt nicht
etwa deshalb höher, damit ihr
ihn anbetet, sondern damit ihr
einander besser sehen könnt.
Der Lehrer ist kein Schulfeld-
webel und kein lieber Gott. Er
weiß nicht alles, und er kann
nicht alles wissen. Wenn er
trotzdem allwissend tut, so
seht es ihm nicht nach, aber
glaubt es ihm nicht! Gibt er
hingegen zu, daß er nicht
alles weiß, dann liebt ihn!
Denn dann verdient er eure
Liebe. Und da er im übrigen

Nicht eben viel verdient, wird
er sich über eure Zuneigung
von Herzen freuen. Und noch
eins: Der Lehrer ist kein
Zauberkünstler, sondern ein
Gärtner. Er kann und wird euch
hegen und pflegen. Wachsen
müßt ihr selber! (...)

Seid nicht zu fleißig!

Bei diesem Ratschlag müssen
die Faulen weghören. Er gilt
nur für die fleißigen, aber
für sie ist er sehr wichtig.
Das Leben besteht nicht nur
aus Schularbeiten. Der Mensch
soll lernen, nur die Ochsen
büffeln. Ich spreche aus Er-
fahrung. Ich war als kleiner
Junge auf dem besten Wege, ein
Ochse zu werden. Daß ich's,
trotz aller Bemühung, nicht
geworden bin, wundert mich
heute noch. Der Kopf ist nicht
der einzige Körperteil. Wer
das Gegenteil behauptet, lügt.
Und wer die Lüge glaubt, wird,
nachdem er alle Prüfungen mit
Hochglanz bestanden hat, nicht
sehr schön aussehen. Man muß
nämlich auch springen, turnen,
tanzen und singen können,

Gute Bücher
und Geschenke
aus Ihrer



BUCHHANDLUNG
MOHWINKEL

Wittlingen, Lange Str. 20

sonst ist man mit seinem Was-
serkopf voller Wissen ein
Krüppel und nichts weiter.
(...)

Mißtraut gelegentlich euren
Schulbüchern!
Sie sind nicht auf dem Berge
Sinai entstanden, meistens
nicht einmal auf verständige
Art und Weise, sondern aus
alten Schulbüchern, die aus
alten Schulbüchern entstanden
sind, die aus alten Schulbü-
chern entstanden sind. Man
nennt das Tradition. Aber es
ist ganz etwas anderes. Der
Krieg zum Beispiel findet
heutzutage nicht mehr wie in
Lesebuchgedichten statt, nicht
mehr mit geschwungener Plempe

und auch nicht mehr mit blitz-
endem Küraß und wehendem
Federbusch wie bei Gravelotte
und Mars-la-Tour. In manchen
Lesebüchern hat sich das noch
nicht herumgesprochen. Glaubt
auch den Geschichten nicht,
worin der Mensch in einem fort
gut ist und der wackre Held
vierundzwanzig Stunden am Tag
tapfer! Glaubt und lernt das,
bitte, nicht, sonst werdet ihr
euch, wenn ihr später ins
Leben hieintretet, außeror-
dentlich wundern! (...)

Wenn ihr etwas nicht ver-
standen haben solltet, fragt
eure Eltern! Und, liebe
Eltern, wenn Sie etwas nicht
verstanden haben sollten,
fragen Sie Ihre Kinder!

UWE: WAS HEISST FORNICATION ?

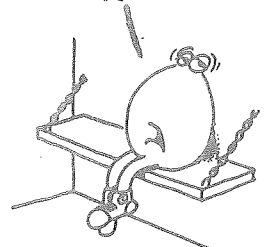
EDDIE: SEX WITH ANIMALS.

JÖRN: TIERISCHER SEX.

UWE: ACH JA, IN WOLFSBURG KANN MAN ES FÜR 5 MARK MIT EINER
ZIEGE MACHEN.

EDDIE: WO? ICH MUSS HEUTE SOWIESO NACH WOLFSBURG.

SO'N MIST!!
DREI WOCHEN EIZELLE,
NUR WEIL ICH'S MIT
EINEM OMELETT
GETRIEBEN HABE!



Gaststätte Döring

Die gemütliche 14. Klasse
von nebenan!

Bes. Irmtraut Döring

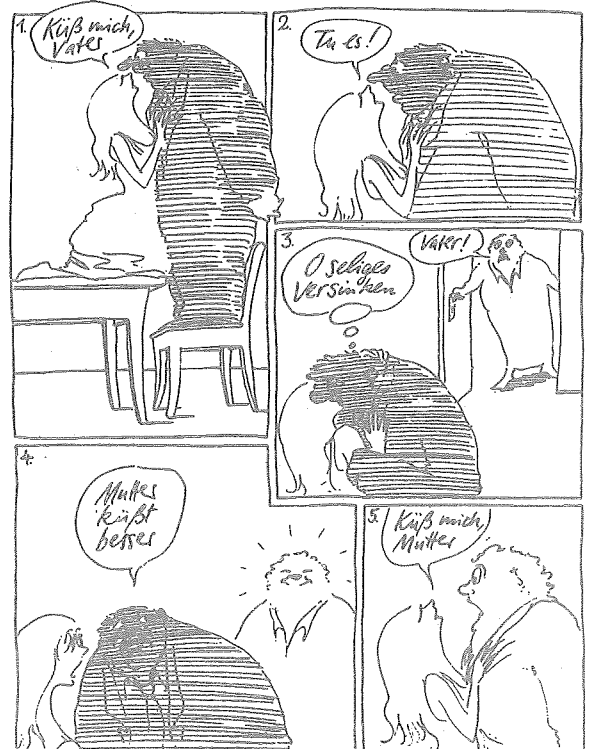
3122 HANKENSBÜTTEL Ruf: (05832) 1703

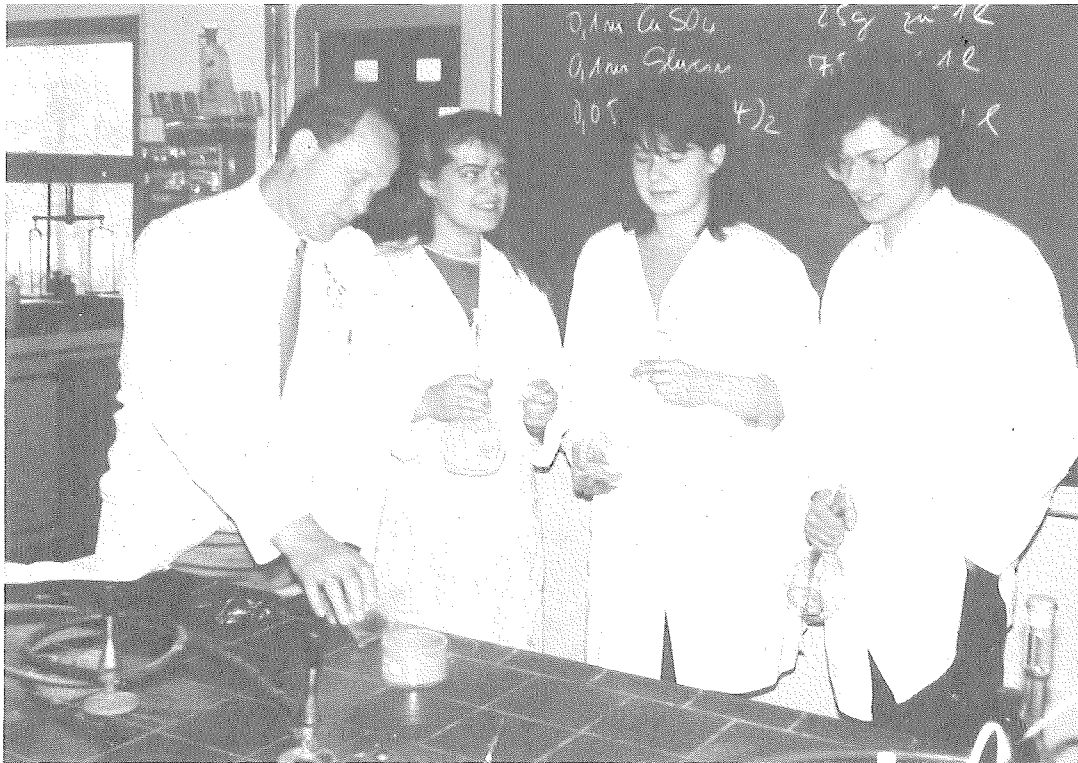
Gute Küche - Gepflegte Getränke

BUNDESKEGELBAHN

-Moderne Fremdenzimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser-
-Bad-

JAGD - STÜBL





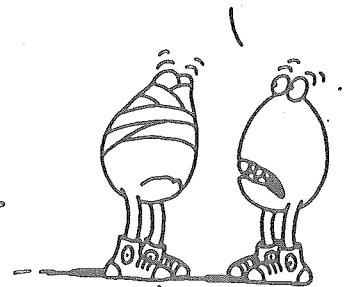
der in der wirklichen Welt arbeiten
kann und in der idealen leben,
der hat das Höchste erreicht.
Bürne

(Armel)
de Jong, Johanna
Mühlenstr. 2
Brome
Geb.: 16.4.66

Allwissend bin ich nicht,
doch vieles ist mir bewußt.
Schiller

Heuer, Hilke
OT Schneflingen 22
Wittingen 2
Geb.: 22. 09. 66

... UND ICH DACHTE IMMER
NE CHEMISCHE KEULE, DAS WÄRE
EIN ALTES EI !!!



Gescheite Leute sind immer das beste Konversationslexikon.
Goethe

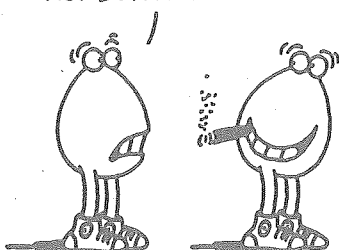
Winkelmann, Ingo
Im Heidland 14
Hankensbüttel
Geb.: 26.9.65

-HYMNUS HERIBERTI-

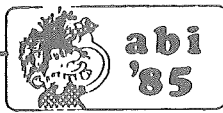
Die Menschen werden auf der Welt
 In Massen billig hergestellt.
 Jedoch für äußerst kostbar gelten
 Die Heriberts: denn sie sind selten.
 Ein Mensch, der listig und verrucht,
 Für jede Untat Gründe such'
 Und wärn sie noch so fadenscheinig
 Hier finde er sie lügenbeinig:
 Er fühl in seinem wilden Wahn
 Auch Schülerinnen auf den Zahn.
 Schau' bald mit Augen, halb verglast,
 Dem Schüler zu, bald tob er, ras',
 Besonders wenn ein Bub, ein heller,
 Ganz einfach streikt als Hauptdarsteller,
 Heb' er die Stimme furchterregend,
 Im Grimme seinen Kopf bewegend:
 Den Schüler wie den Lehrermann
 Komm heimlich ein Gegrusel an.
 Oft sei er der Justizminister:
 Wenn einer schuldig sei, den frißt er.
 Schüler, verdächtigt schlimmer Taten,
 müßten in seiner Kammer warten.
 Heribert, der ausschau so gemütlich,
 Sei nämlich bös und oberwütlich
 Und blinz', als wär's voll tück'scher List -
 Was er in Wahrheit gar nicht ist.

Pfui! Ihm das alles anzudichten!
 Ein Wüterich ist er mitnichten:
 Nur töricht übertrieben
 Ward Heribert uns einst beschrieben.
 Der weitaus besser als sein Ruf,
 Weiß auch, wer solche Lügen schuf.
 Bei Heribert ist dies der Fall:
 Er hat die Augen überall;
 Wo Schüler durcheinander laufen
 Spricht man von einem Ameishaufen
 Das stimmt nicht ganz; denn recht genau
 Kennt solch ein Heri' Weg und Bau,
 Und sinnlos scheint uns Schülern nur
 Der tiefe Sinn in der Natur.
 Daß er sich viel Gedanken macht,
 Woran der Schüler nicht gedacht.
 Der Schüler, traurig aber wahr,
 Ist häufig unberechenbar:
 Hat er nicht Lust, hat er nicht Zeit,
 Dann gähnt er: "Alles viel zu breit"

MEIN GOTT!!
 RAUCHSTE DIE ETWA
 AUF DOTTER?



Wer ihn beschimpft als Wüter gar -
 Habt Ehrfurcht doch vorm roten Haar!
 Man sieht an Wänden ihn gemalt
 Wie er von echtem Wohlsein strahlt
 Und kreuzfidel sein Kolben schmaucht -
 Doch falsch! Der Heri' niemals raucht -
 Vielmehr muß man von Ihm grad sagen:
 Tabakrauch kann er nicht vertragen,
 Ist sorgenvoll - was man draus sieht -
 Daß er die Stirn in Falten zieht.



Von ganz besonderer Bedeutung
Ist für den Heri' die Behütung:
Zieht er den Kittel einmal aus,
Weiß man: jetzt geht er bald nach Haus
Wenn Du nach Reagenzien langst,
Dann schwitzen wir vor lauter Angst,
Doch löst sich's - macht er den Versuch! -
Meist auf in lauter "Wohlgeruch".
Der Heribert ist sehr gesellig,
Als Gastgeber gar sehr gefällig
Beim Treffen drauß' in seiner Hütte
Tutanten, dient in heitrer Güte!

Man müßt', statt gleich sich zu empören,
Halt auch die andre Seite hören:
Mitunter aus der Haut zu fahren -
Besonders in den frühen Jahren -
Ist wohl der Wunsch fast jedermanns;
Wir wünschen's bloß - der Heri' kanns.

Heribert Klose als LK-Lehrer und Tutor:
Prädikat: sehr empfehlenswert.

Der Chemie-LK

*FR. WM: DIE MEISTEN LEUTE WISSEN GAR NICHT MEHR, WIE
EIN EI VOM HUHN SCHMECKT!*

SCHUELERIN: VON WEM DEN SONST ?



Eigenes Geld - eigenes Konto
S-Girokonto

Für Schüler

Studenten

Auszubildende

bei uns **gebührenfrei**

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

ESSAY...

Und nu'n paar Worte zu'n Deutsch-LK.

Sollte ja erst nich stattfinden, hat ja nu grade ma so gereicht, aber is ja nich groß, aber hat man ja mehr von, is sich persönlicher. Erst ham wa immer so viele Bücher gelesen mit de Liebeskonflikte und so, da konnten se sich immer nich kriegen und so, war ja man traurig, aber Kultur - hat Frau Kielblock gesacht; reicht ja man hin; Jetzt

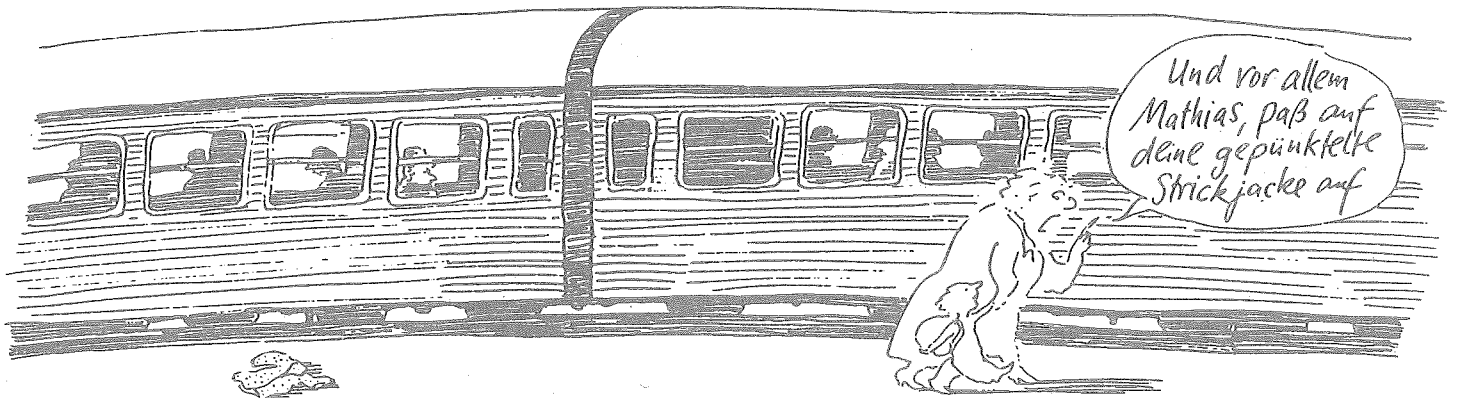
tun wir auch alle mehr lesen und Theater gucken, wenn ma im Fernseh nix kommt.

Denn ham wa immer so komische Sachen mit Sprache gemacht, restringierter Kode und so, wo wir alle sprechen, aber, hat sich schon gebessert.

Unser Direktor denkt immer, wir tun bloß Kaffe trinken aber tun wa ja gar nich; nur einmal und da hat er uns erwischt; ham wa uns erschrocken, weil war peinlich und so.

Ach, war sich nett die Zeit, is nu zu Ende. Schade eigentlich.

**BOTTENDORF: RÜCKEN SIE DOCH MAL DEN SCHÄDEL ZURECHT.
BICH: LASSEN SIE SCHÄDEL AUS DEM SPIEL!**



STRUSCH: "WER NICHT AUCH MAL NEN TAG SCHWÄNZT, HAT FÜR MICH KEINE ROLLENDISTANZ. DAS GEHÖRT DOCH ZU EINER GESUNDEN PERSÖNLICHKEIT DAZU!"

**DABEI FÄLT MIREIN,
WIR HABEN NOCH RUMKUGELN
IM KÜHLSCHRANK!**



Kachelöfen und offene Kamine vom Fachmann machen Freude

Denn geprüfte Kachelofen- und Luftheizungsbauer wissen mehr:

über Gestaltung, Einbau, Funktion und Vorschriften. Nur der Fachmann garantiert Ihnen den wahren Wärme-Spaß.

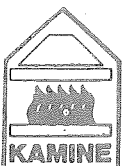
KARL SCHWARZBURG

Kachelofen- u. Luftheizungsbaumeister

Hankensbüttel

Mühlenstr. 6 · Tel. 05832/1781

Damit sie Freude machen:



Kachelöfen und offene Kamine vom Kachelofen- und Luftheizungsbaumeister.

• Denn der Fachmann weiß mehr.



Heers, Silke
OT Zahrenholz 23
Gr. Oesingen
Geb.: 03. 01. 66

Was sie über den Verstand sagen und gegen den Verstand haben,
ist schon recht, aber ich glaube doch, der Verstand am rechten Ort,
sei eine ganz gute Sache.
Hesse

Oh, wie ich mir gefalle
in meiner stillen Ländlichkeit!
Was in dem Schwarm der lauten Welt
das irre Herz gefesselt hält,
gibt nicht Zufriedenheit.
Heinrich Heine



Tiep, Bettina
OT Zasenbeck 63
Wittingen
Geb.: 24.9.65

Was unerforschlich ist gemeinem Sinn,
das ist des Studiums göttlicher Gewinn.
Shakespeare



Peesel, Silke
OT Betzhorn 82
Wahrenholz
Geb.: 2.6.66



Paeger, Rita
Goethestr.41
Wittingen
Geb.:11.4.66

Ich Frage keine Blume,
ich frage keinen Stein;
sie können mir all' nicht sagen,
was ich erfüßr so gern.
Unbek.

Müller, Sigrid
Kakerbeckerstr. 38
Wittingen
Geb.: 11.2. 65

Ich habe sehr häufig gefunden,
daß meine Leute, die nicht rauchten an Orten,
wo das Rauchen gewöhnlich ist,
immer sehr gute und tätige Menschen waren.
Lichtenberg



Köllner, Dirk
Emmer Str. 36
Hankensbüttel
Geb.: 27. 07. 66

Wenn man nicht trinken kann,
soll man nicht lieben.
Doch sollt ihr trinker euch
nicht besser dünken:
Wenn man nicht lieben kann,
soll man nicht trinken.
Goethe, Divan

"Ich meine doch", so sprach er mal,
"Die Welt ist recht pläsiertlich,
Das dumme Geschwätz von Schmerz und Qual
erscheint mir ganz ungebührlich."
Wilhelm Busch

Müller, Henning
OT Langwedel 35
Dedelsdorf
Geb.: 2.7.66

Abend wards' und wurde Morgen,
nimmer, nimmer stand ich still
aber immer bliebs' verborgen,
was ich such, was ich will.
Schiller

Huber, Heiko
Schweimker Str. 42
OT Steinke
Oberholz
Geb.: 6.7.65

Neubrandt, Anna
OT Bottendorf 15
Oberholz
Geb.: 9.3.66

Ein Gemüt, das sich meist in Heiterkeit erhält, ist schon darum so schön, weil es immer auch ein genügsames und anspruchsloses ist.

Wilhelm von Humboldt

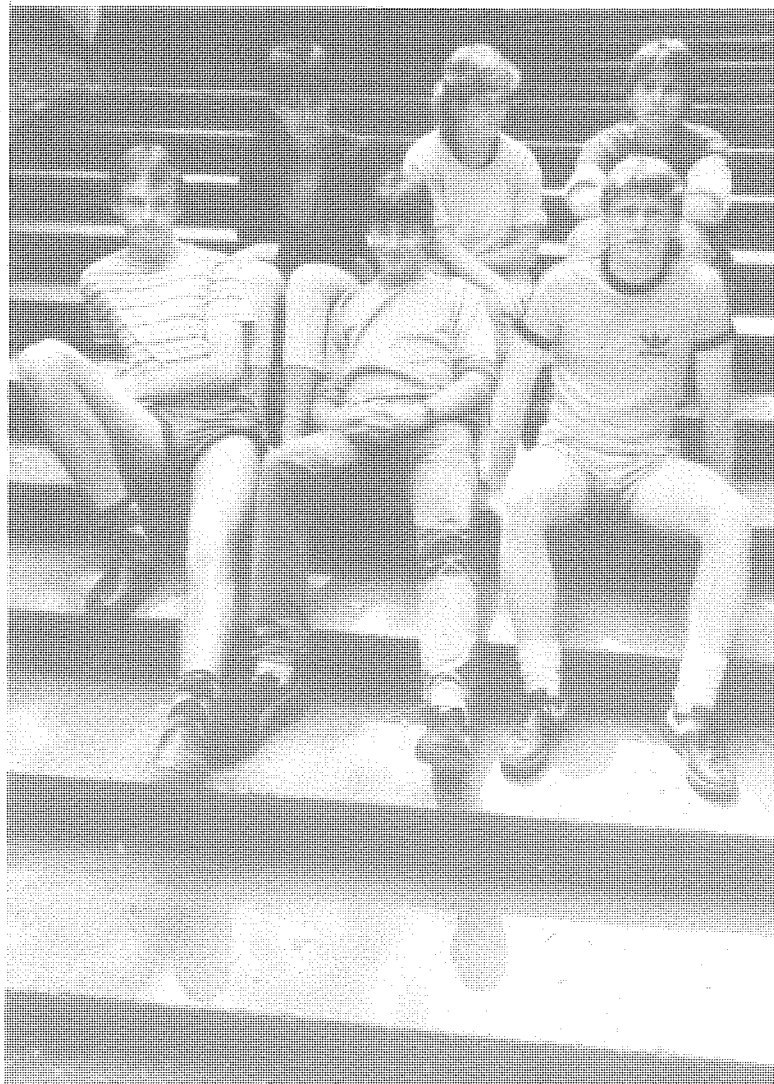
Ratsam ist und bleibt es immer für ein junges Frauenzimmer einen Mann sich zu erwählen und womöglich zu vermählen.
Joachim Ringelnatz

Heerdes, Jutta
Im Winkel 52
Hankensbüttel
Geb.: 18. 09. 65

von der Ohe, Brigitte
OT Bokel
Sprakensehl
Geb.: 28.2.66

So ganz nach meinem Herzen ward mir ein Freund vergönnt denn küssen, trinken, scherzen ist auch ein Element.

C.L.Reisig

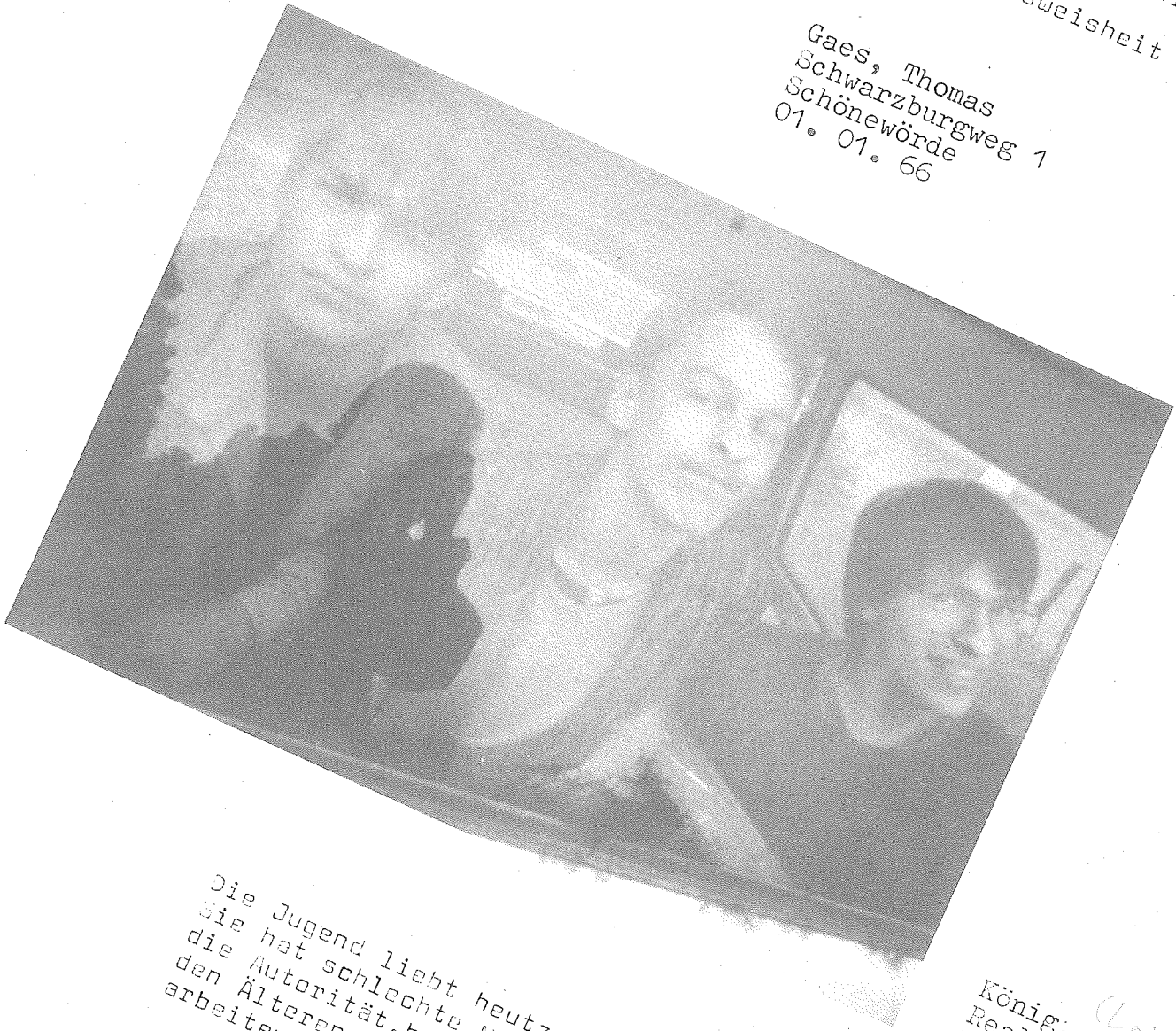


Bis in süßem Unverstand
unsere Lippen lallen,
bis das Auge und die Hand
bis wir selber fallen.
Wilhelm Busch

Mirsch, Arno
Am Osterberg 22
Hankensbüttel
Geb.: 12.2.65

Er ist so faul,
daß ein anderer für ihn niesen muß,
wenn er schnupft.
Alte Volkweisheit

Gaes, Thomas
Schwarzburgweg 1
Schönewörde
01. 01. 66



Die Jugend liebt heutzutage den Luxus.
Sie hat schlechte Manieren, verachtet
die Autorität, hat keinen Respekt vor
den Älteren Leuten und schwatzt, wo sie
arbeiten sollte.

(Lol) König, Andreas
Realschulweg 3
Wittingen
Geb.: 24.1.66

GANZ SCHÖN HOHL WA?

DIE PHYSIKER

7.30 Uhr morgens, 08. Februar 1985, Tag der schriftlichen Abiturprüfung, 13 schweißgebadete, verunsicherte "Physiker" im Flur des D-Gebäudes. Wir warten auf den Doc und Werner, nein, nicht Werner Brösel, sondern Werner Buchholz. Noch ein paar flache Scherze vom Doc nehmen uns den letzten Mut. Scheiß Abi! Werner öffnet den vielfach versiegelten Umschlag, teilt die Abituraufgabe aus, Thema: Atomphysik. Wir fangen an zu schreiben. Doch beim Überlegen fangen wir an zu träumen, von den alten Zeiten im LK ... von den alten Zeiten, als wir das Abi als Ziel vor Augen hatten, von den Zeiten, als wir mit Freuden Physik lernten. Angefangen hat alles mit der lebensentscheidenden Leistungskurswahl - so wurde es uns propagiert. Physik, von den meisten als kompliziertestes Fach abgelehnt, wurde dennoch von uns, der "Elitetruppe" auserkoren. Anfangs waren wir überrascht von der anstrengenden, dennoch lockeren Atmosphäre und der gerechten Bewertung. Es gelang Werner sogar, uns Begriffe und Formeln einzutrichtern und verständlich zu machen, die wir früher als Ergebnisse von verrückten Fachidioten deklariert hätten. Denn einem Outsider sagen Formeln wie $I=c u w \cos w t$ oder Lenzsche Regel überhaupt nichts, aber Insidern eröffnen sie Wege zur Erkenntnis des elementaren Aufbau der Materie und des Universums. Nur Werner kann in uns dieses Physikalische Interesse erwecken. Apropos Werner! Er wirkt zwar wie ein stiller, tiefer See, selbst auf unseren zahlreichen Physiker-Sessions ließ er sich kaum aus der Reserve locken, dennoch gelangen ihm immer wieder einige spontane Showeinlagen. Alles in allem hinterläßt er in uns ein recht positives Erscheinungs-

JETZ WIRD'S ERNST, LEUTE!



BUCHHOLZ: DAS MESSGERÄT KANN DOCH NICHT SCHON WIEDER VERDUNSTET SEIN

... bild ... Plötzlich fällt einem von uns der Stift herunter. Werner grinst herüber, zwar überprüfend, aber dennoch lässig. Während jener den Stift wieder aufhebt, wird er ein wenig von dem metallenen Stift geblendet. Dabei versucht er, sofort diesen Reflektionseffekt der elektromagnetischen Wellen zu deuten. Jedoch kommt er bei einer Teilchenberechnung dieser Erscheinung auch nicht weiter, denn Probleme dieser Art werden bei Werner bekanntlich auf das letzte Semester verschoben, daß selbst ein weiteres Semester nicht für vollständige Lösung jener Probleme ausreichen würde.

SIND PROMOVIERTE ERDKUNDLER DIE ~~BESSEREN~~ LEHRER?

Wie auch in vergangenen Jahren soll in dieser ABI-Zeitung die schon fast traditionell geradezu ~~Abhandlungen über H. Doktor T. nicht fehlen.~~

Eine positive Kritik seitens der Schüler erübrigt sich auch dieses Mal fast vollständig, denn der allseits bekannte ~~originell H. Doktor T.~~

~~, die auf eine uns fremdartige und eigenwillige schließen läßt, zu überbieten~~

~~alle Jahre wieder, einen Großteil der Abiturienten durch bestimmte, noch näher zu erklärende zweifelhafte quantitative und qualitative, Fähigkeiten und Maßnahmen entsprechend einzustimmen.~~

Wie entwickelt sich nun die ~~H. Doktor T.? Eine Ursache ist wohl in der Art und Weise zu suchen,~~

~~den Schülern nahezu bringen. Seine~~

Kanonaden oder Bombardements von

~~Schüler das Gefühl bekommen, H. Doktor T. handele nach einer Devise, die etwa so lauten könnte:~~

"Seht und staunt darüber,

~~und erkennt,~~

z.B. ~~, Ambition hegt; Schüler triumphieren, Schmunzelbei~~

Man fragt sich an dieser

FRUIT OF THE LOOM

CAMEL

MUSTANG

Wrangler

Mode für junge Leute:

Bekleidungshaus

ZIEGERT

URGSTR.3 · HANKENSÜTTEL · HINDENBURGSTR.3 · HA

Stelle zu Recht: Warum
H. Doktor T.
nötig?

": "Er hat es
nicht",

zweifelsfrei
Kenntnisse des
Dr. Tribian; wenngleich
auch neben den erwähnten

auch noch andere
wichtige zu nennen sind, wie
z.B. sein außerordentlicher

wohl schon als
bezeichnen muß, oder sein leicht

Als pädagogisch besonders
Handlungsweise sei
hier nochmals die Reaktion H.
Doktor T.

erwähnt: In

Anbetracht der ohnmächtigen
die eigentlichen

dieser
nicht gebührend

, erklärte H. Doktor T.
der derzeitigen und allen

Präventiv-Rede,
die schon

der für

Abi-Ulk-Scherz zu

Die Logik dieser erzieherisch
recht Handlungsweise
impliziert einen
äußerst

kreis: Denn H.
Doktor T. jeweils
schuldigen Schüler Ta-
ten anderer, ehemaliger

bestraft, desto

werden sich diese
Schüler nach dem Abitur an H.

Doktor T.
Die in der aufge-
worfenen Frage nun ein

jeder selbst beantworten...

Begegnung mit der unheimlichen
Logik der promovierten Art -

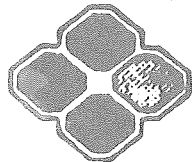
Alles klar?

genehmigt an den üblichen
Bedingungen

D. Kern



FLIESEN · MOSAIK · GLASBAUSTEINE
Fensterbänke und Treppen in Marmor und Kunststein
Verlegung, Verkauf und Beratung



**Fliesen-
Fachgeschäft**

HELMUT HELBIG
FLIESENLEGERMEISTER

Ostpreußenstraße 8 · 3126 Wahrenholz
Ruf (0 58 35) 4 32

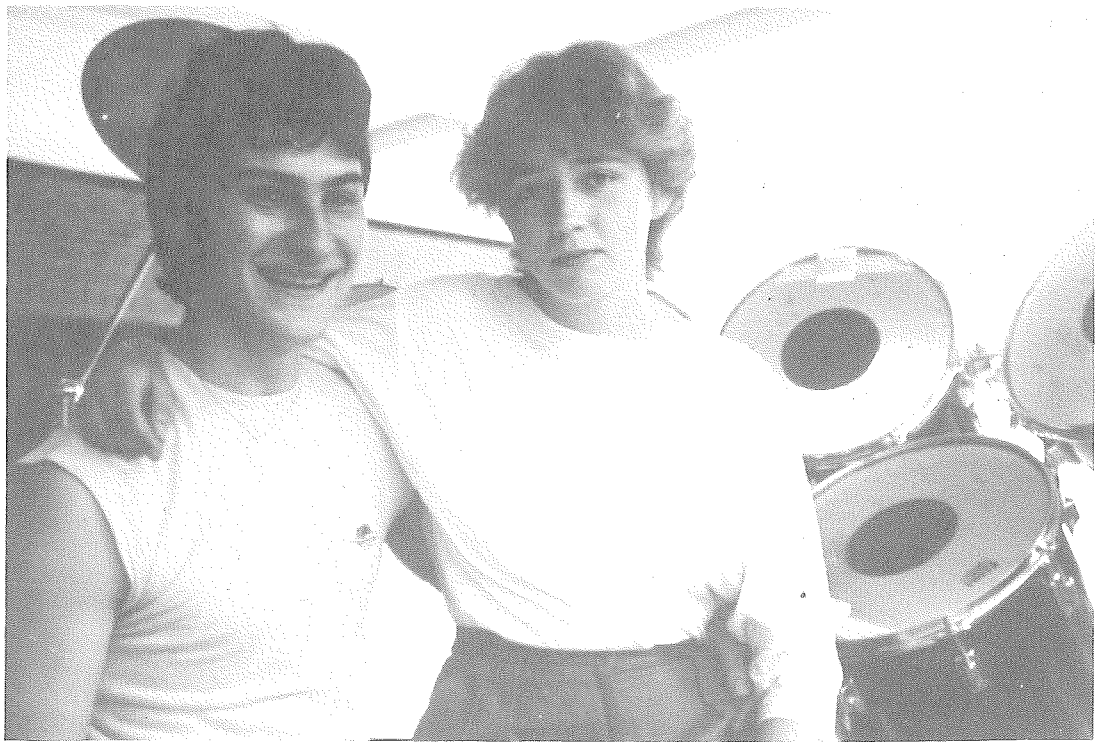


Dem Raucher, so steht es geschrieben,
fehlt's an Ausdauer beim Lieben.
Ich habe gelesen
solch grausame Thesen
und halt'sie für sehr übertrieben.
Alf Plock

Spiekermann, Jutta (Spilke)
Franz-Schubert-Weg 17
Wittingen
Geb.: 7.4.66

Petersen, Henrik (Hanz)
Schützenstr. 8
Wittingen
Geb.: 18.4.66

Glücklich, wem von allen Gaben
klaren Sinn die Götter gaben.
Sophokles



Lass' die Moleküle rasen
was sie auch zusammenknobeln
lass' das Tüfteln, lass' das Hobeln
heilig halte die Ekstasen!
Joachim Ringelnatz

Bunge, Maren
Kauschützstr. 12
Wittingen
Geb.: 28.8.65

Stückmann, Uwe (UwS)
OT Zahreholz 51
Gr. Oesingen
Geb.: 22.11.65

Drum singt, wie Doktor Luther sang:
wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang.
v. Lichtenstein



Wer immer an der Erde klebt,
dem wird kein Lied gelingen.
Nur wer sich aus dem Staube hebt,
kann singen.

Wolrad Eigenbrodt

(Schwand)
Schumann, Uwe
OT Hagen 12
Knesebeck
Geb.: 9.10.64

Drangmeister, Sabine
Windmühlenweg 18
Knesebeck
Geb.: 2.1.66

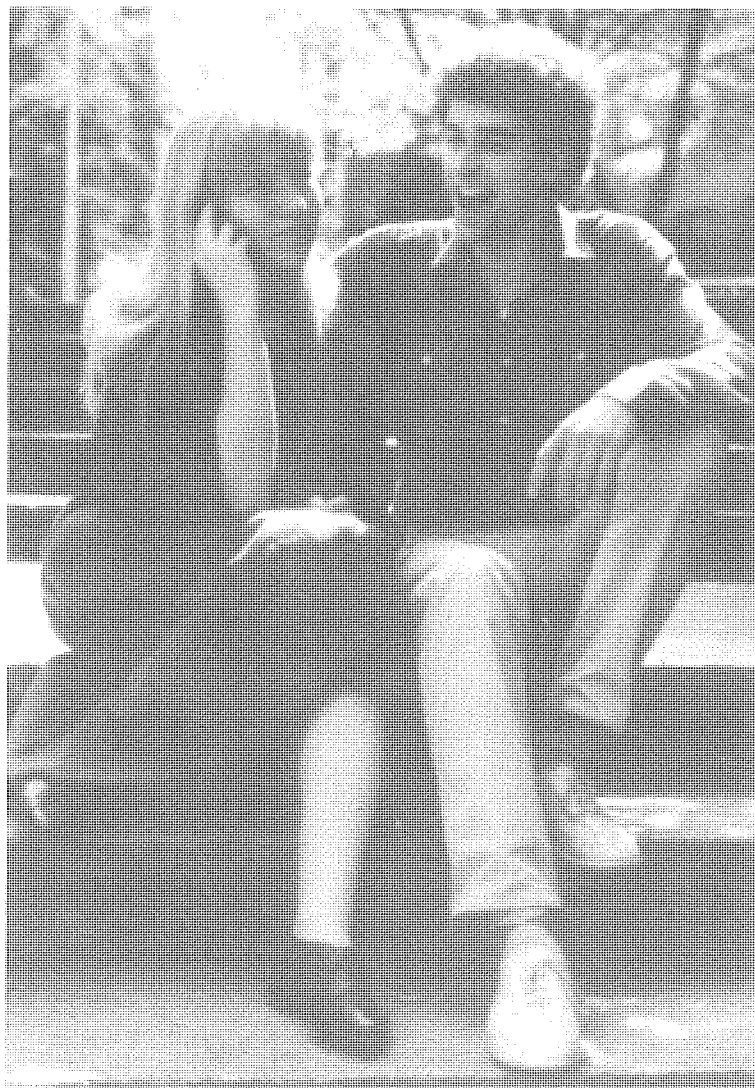
Arbeit ist des Bürgers Zierrup,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
ehret uns der Hände Fleiß.
Schiller

Sie ist ein Blümlein hübsch und fein
hell aufgeblüht im Sonnenschein
er ein junger Schmetterling,
der zärtlich an der Blüte hing.

Wilhelm Busch

Stadie, Ulrike
Hohensahl 8
Wittingen
Geb.: 18.11.65

Lemke, Stefan (Lotte)
OT Texas 40
Gr. Oesingen
Geb.: 22. 10. 65



Ich kenne wen, der litt akut
an Fußballwahn und Fußballwut.
Sowie er einen Gegenstand
in Kugelform und ähnlich fand,
so trat er zu und stieß mit Kraft
ihn in die bunte Nachbarschaft.

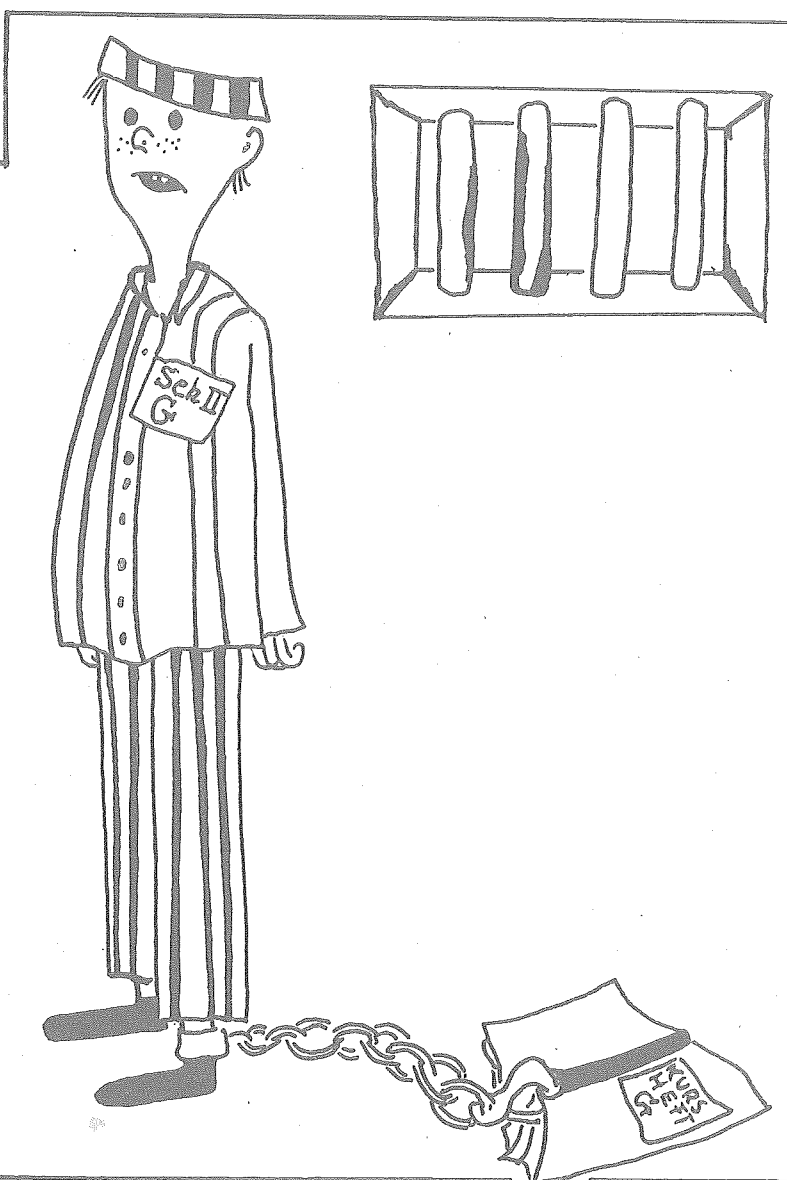
Joachim Ringelnatz

Heers, Jürgen
Neuland 291
Wahrenholz
Geb.: 4.7.65

ELAN, ELAN!!

Ob pünktlich oder ein paar Minuten später, das mit den 45 Minuten nehmen wir hier sowieso nicht so genau. Denn 40 Minuten reichen doch auch, oder? Auch wenn einige Andeutungen der Lehrerin darauf hinweisen, daß doch bitteschön die ganzen 45 (90) Minuten mit Englisch ausgefüllt werden mögen. Ein Blick in die Runde - OH! KUCHEN! Es muß wohl jemand Geburtstag haben. Einmal Händeschütteln und dann kann gegessen werden, damit ließen sich selbst die wöchentlichen Grammatikstunden überstehen. Auch mußte man sich daran gewöhnen, stets einen zweiten Bleistift mitzunehmen, denn die Frage: "Hätten Sie vielleicht 'mal 'nen Bleistift für mich?" machte vor niemandem Halt! Besonders geeignet für Klausuren und Vokabeltests war

der Raum D15. So waren doch beim Vergleich einige Ähnlichkeiten zu verzeichnen. Dieser Vorteil blieb uns leider nicht lange erhalten - wir wurden mit den Franzosen (Franz-LK) zusammengesetzt. Trotz des Handicaps, während der Klausuren neben den Franzosen sitzen zu müssen, gelang es uns, den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Nachdem nun "alles gelaufen" war (Abi), gelang es uns trotz mehrmaliger Aufforderung nicht, die sich ausbreitende gähnende Atmosphäre zu vertreiben. Die Antwort war eine mittelschwere Verzweiflungstat: Oh doch, es gab ein Gegenmittel - die Analyse einiger interessanter Songs. Denn Musik heitert ja bekanntlich die Stimmung auf.





Jung, Birgit
Franz - Töpel Weg 18
Hankensbüttel
Geb.: 23.10.65

Zwar schuf das Glück hienieden
mich weder reich noch groß,
allein ich bin zufrieden
wie mit dem schönsten Los.
C.L.Reissig

Die Jugend ist uneigennützig im Denken und Fühlen.
Sie denkt und fühlt deshalb die Wahrheit am tiefsten
und geißt nicht, wo kühle Teilnahme an Bekenntnis und
Tat gilt.

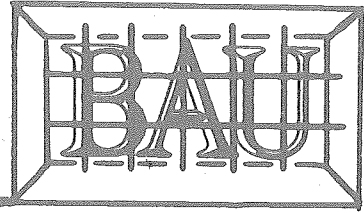
Heine

(Birgit)
Lux, Ursula
Kirchstr. 15
Knesebeck
Geb.: 10.4.66

Meyer, Christina
Bahnhofstr. 62
OT Radenbeck
Wittingen
Geb.: 7.6.66

Immer niedlich, immer heiter,
immerlieblich und so weiter,
stets natürlich, aber klug:
nun, das, dächt ich, wär' genug.
Goethe

KUNST IM



"Ich wußte nicht, daß eine Steigerung noch möglich ist!"

Das ist der ungefähre Wortlaut dessen, was Herr W., seines Zeichens der G.O. und zweiter bis dritter Mann an unserer Schule, von sich gab, als er das fast fertige Werk der dreiwöchigen Bemühungen, Erinnerungen an den G-Jahrgang auf ewig im Gedächtnis unseres Institutes einzuritzen, betrachtete (wir selbst waren von dieser Äußerung nicht so sehr überzeugt!).

Angefangen hatte alles ungefähr zwei Wochen vor Beginn der Osterferien '85. Von irgendeiner Seite wurde der Gedanke: "Eigentlich könnten wir ja wieder eine Wand bemalen!" aufgebracht. Man traf sich im Werkraum, voll mit tausend verschiedenen Vorstellungen und mit viel, viel, viel zu viel Enthusiasmus. Jener war auch vorhanden, als es am Montag nach Ferienbeginn daran ging, die erste Wand in Angriff zu nehmen. Bald stellte sich heraus, daß die Vorbereitungszeit viel zu kurz war. Es waren nur einige Entwürfe und ein Thema, unter dem das Bild stehen sollte, vorhanden. Das wäre im Großen und Ganzen auch nicht schlimm gewesen, wenn da nicht eine gewisse Plan- und Disziplinlosigkeit einiger "Maler" gewesen wäre, die vielen nicht miteinander zu vereinbarenden Vorstellungen und der Wunsch eines jeden, sich möglichst sichtbar zu verewigen. Das Resultat war ein kaum übersehbares Durcheinander während der ersten Tage. Dank zweier Schülerinnen, die immer wieder die Geschmacklosigkeiten einiger Leute übermalten, nahm das Wandgemälde doch bald Gestalt an.

Nach und nach blieb die anfängliche Begeisterung weg,

und mit ihr auch einige "Maler". Es kristallisierte sich ein Kern derer heraus, denen es wirklich ernst mit der Sache war, und die sich dann auch die ganzen Ferien damit um die Ohren schlugen. Man kam jetzt zügig voran, und die Stimmung hätte nicht besser sein können. Nach eineinhalb Wochen gesellten sich zu dieser Gruppe einige dazu, die während des ersten Teils der Ferien verreist waren. Diese sollten sich an der zweiten, unteren Wand versuchen. Aber auch hier waren schon einige Planlosigkeiten in Abtönfarbe auf die Wand gebannt. Nachträglich wurde ein schemenhafter Plan ausgearbeitet, wie das Endprodukt aussehen sollte, und nach und nach wurde das Erstwerk übermalt oder Fragmente eingearbeitet.

Der Kaffee- und Kuchenverbrauch in den schöpferischen Pausen war, wie der Farbverbrauch, immens (besten Dank an den Kunst-LK, dessen Kaffeemaschine wir benutzen durften). Damit das leibliche Wohl nicht vollends von Kaffee und Kuchen abhing, kochten einige, die nicht von der Muse geküßt waren, mittags lukullische Köstlichkeiten. Das Geld dafür hatte die Schulleitung großzügigerweise zur Verfügung gestellt.

Da wir merkten, daß wir in Zeitnot gerieten, war die Schule des öfteren zu nachtschlafender Zeit hell erleuchtet. Nachtschicht war angesagt. Trotzdem wurden wir nicht fertig. Je näher das Ferienende herannahte, um so mehr rückten uns das kleine Zeitteufelchen und die neugierigen Lehrer auf den Pelz. Aber nicht nur die Pädagogen wollten sich vorzeitig unser Werk ansehen. Über die Ostage (auch da wurde gemalt!)



entwickelte sich unsere Arbeitsstätte regelrecht zu einem "Oster-Kaffee-Nachmittags-Ausflugsziel". "Wir wollten nur mal eben gucken"... "Wir stören auch nicht"... "Wir gehen auch gleich wieder". Trotz "Eintritt verboten"-Schild riß der Besucherstrom nicht ab.

Ach ja, und dann gab es da noch Querelen um eine Brustwarze, die war und nicht sein durfte. Sein oder nicht Sein, das war auch hier die Frage. Aufgrund einiger emotionsgeladener "Argumente" ließen wir uns breitschlagen, und die "Warze" kam weg. Vielleicht erzählt jemand eines Tages die Geschichte von der Brustwarze. An dieser Stelle soll nun genug davon geredet sein.

Am Sonntag, dem Tag vor dem Schulbeginn, räumten wir schließlich spät nachts die Farben, Pinsel, Tapeten, Eimer, Tische, Leitern und Scheren weg und reinigten den Fußboden, den Böhnichs ausgespart hatten. An dieser Stelle ist es wohl an der Zeit, daß wir uns bei unserem Hausmeister-

ehepaar bedanken. Hätten sie nicht über den Dreck, den wir verursachten, hinweggesehen, wäre alles bestimmt nicht so glatt von der Bühne gegangen. Auch ein dickes Lob und vielen Dank an Frau Jordan, die sich unermüdlich als Aufsicht und Beratung zur Verfügung gestellt hat.

Jedenfalls standen wir des Nachts reichlich überzeugt vor unserem mehr oder weniger vollendeten Werk und klopfen uns gegenseitig auf die Schultern. Die Ernüchterung kam postwendend am nächsten Morgen. Statt der erhofften Begeisterung von Seiten der Schüler, kam nur ein sehr müdes Echo. Verstohlene Fragen wie: "Wer soll das denn sein?" oder: "Den kann man ja gar nicht erkennen!" waren zu hören, seltener ein Ausruf der Begeisterung. Im allgemeinen ist aber unsere Tat eher positiv als negativ aufgenommen worden. Dem nachfolgenden Jahrgängen raten wir:

"Malt auch! Es kann immer nur noch besser werden!"

Jungblut'sche Apotheke

Inhaber Frithjof Ernst

Natur-Cosmetic

Witinger Straße 1
Telefon 0 58 32/4044
3122 Hankensbüttel

Bist Du mal krank, geht's Dir nicht gut,
fühlst Du Dich schlaff, hast keinen Mut,
hast Dir den Fuß beim Sport verzerzt,
zu sehr den Alkohol begehrt,
dann komm zu mir, und frag' mal an,
was man da so machen kann.

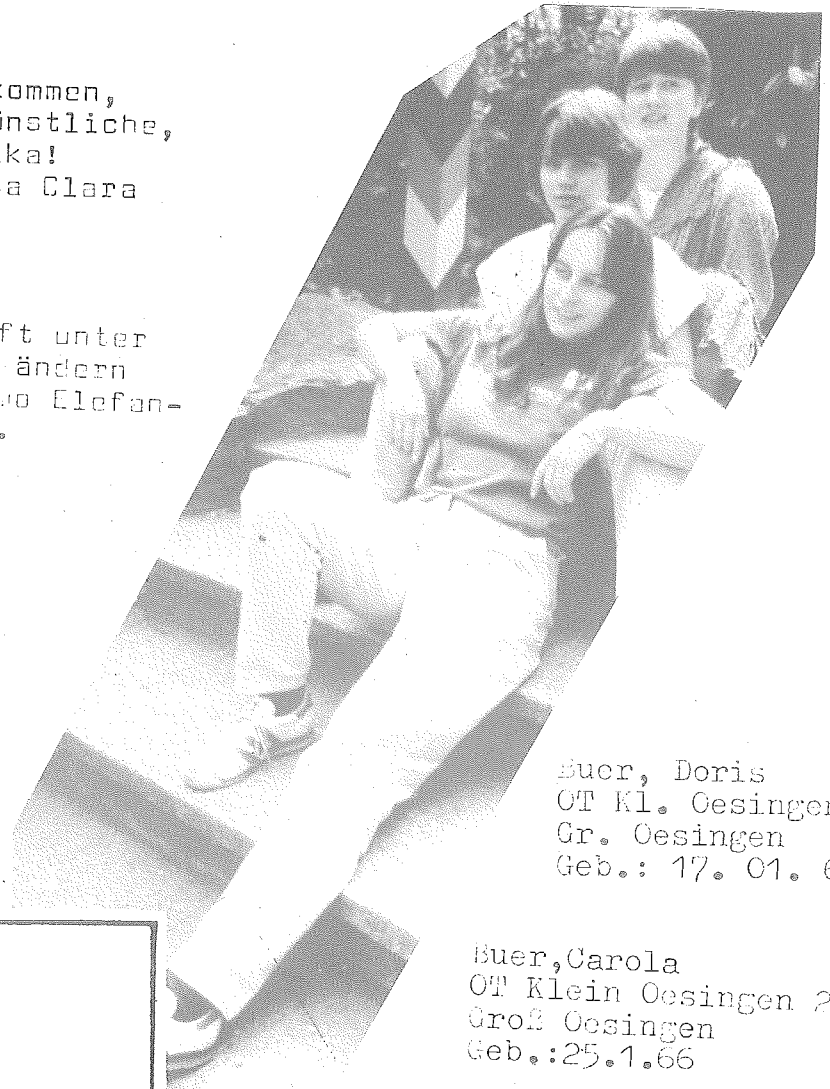
Kann ich was machen, ist alles klar,
wenn nicht, ist auch ein Doktor da.

Euer Fachmann in
Arzneimittel- und Drogenfragen
seit über 150 Jahren

Wer einen Tag glücklich sein will, der Trinke!
 Wer eine Woche glücklich sein will, der schlachte ein Schwein!
 Wer ein Jahr glücklich sein will, der heirate!
 Wer immer glücklich sein will, der werde Gärtner!
 Aus China

Sei du mir tausendmal willkommen,
 meine löbliche, liebliche, künstliche,
 vornehme und angenehme Musika!
 Abraham a Santa Clara

Es wandelt niemand ungestraft unter
 Palmen, und die Gesinnungen ändern
 sich gewiß in einem Lande, wo Elefan-
 ten und Tiger zu Hause sind.
 Goethe



Buer, Doris
 OT Kl. Oesingen 12
 Gr. Oesingen
 Geb.: 17. 01. 67

Buer, Carola
 OT Klein Oesingen 25
 Groß Oesingen
 Geb.: 25. 1. 66

Buer, Kerstin
 OT Kl. Oesingen 20
 Gr. Oesingen
 Geb.: 11. 07. 66



Scheiße, die Klausur schaff
 ich nie, ich blick nicht mehr
 durch

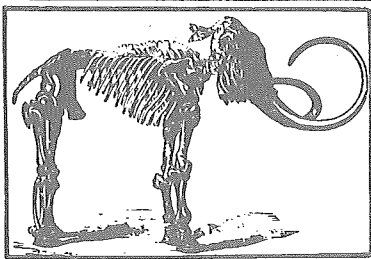
HISTORISCHER KÄSE:

LEUTE, KAUF EIER!
DER WAHLKAMPF BEGINNT !!



Es sind nur wenige Sekunden vergangen, seit die Schuluhr verheißungsvoll den Stundenbeginn verkündete - da sind schon eilige Schritte von draußen zu vernehmen. Im Geschichts-LK erklingen die ersten Seufzer, als auch schon die Tür auffliegt und der Lehrmeister unter Beweis stellt, daß eine solche auch beim aufmachen knallen kann. Hastigen Schrittes kommt er nun vollständig herein, grüßt geschäftig und stets gehetzt und strebt eifrig auf's Katheder zu. Kein Zweifel: dieser stets in Tarnfarben (die seine Naturverbundenheit demonstrieren) gekleidete Mensch hat es stets eilig, an die Arbeit zu kommen bzw. andere dazu zu bringen. Dieses Ziel verliert er niemals aus den Augen - denn Pflichterfüllung ist sein

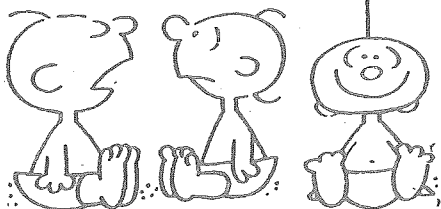
Höchstes. Schon eine Verspätung bereitet ihm Seelenqualen, und gelingt es seinem Kurs einmal ihn ein wenig im Pensum aufzuhalten, oder gar, ihm eine Tasse Kaffee (magen schonend, versteht sich!) aufzunötigen, so steigern sich die Gewissensqualen des Armen ins schier Unermeßliche. Stets das unerreichbare Ziel der absoluten Korrektheit vor Augen, so eilt er dahin - mit dem Gedanken "DOC KORN'S WATCHING YOU!" im Hinterkopf. In diesem besagten Hinterkopf hat daneben noch ein gewisses Quantum am historischem Wissen, Mißtrauen gegen jegliche Anarchie und väterlicher Stolz auf seine Sprößlinge, die dem "edlem Alten" in jeder Hinsicht nacheifern, Platz.



GEHR: GESCHI IST EIN EKEELHAFTES
UND ICH BIN EIN
EKEELHAFTER LEHRER!

GEHR: LIEBER, SÜSSER
THOMAS PURRMANN, SIE GEHEN MIR
MANCHMAL AUF DIE NERVEN!

„Kümmere dich gar nicht um ihn: Er macht neuerdings auf Punker.“



<p>lesen schreiben basteln spielen schenken</p>	<p>Buchhandlung WURICH Bahnhofstr. 4 3122 Hankensbüttel 05832/1260</p>
---	---



(Gundi)
Arnold, Gudrun
Bahnhofstr. 26
Wittingen
Geb.: 15.12.65

Wer aber recht bequem ist und faul,
flög dem eine gebratene Taube ins Maul,
er würd hergleich sich's verbitten,
wäre sie nicht auch geschickt zerschnitten.
Goethe

Heise, Imke
Junkerstr. 13
Wittingen
Geb.: 9.9.65

Jeder Mensch hat ein Bild in sich,
was er sein und werden soll.
Solange er das noch nicht ist,
ist noch Unfrieden in seinen Gebeinen.
Herder

Eckhoff, Antje
Bültenmoor 31
Wesendorf
Geb.: 5.5.65

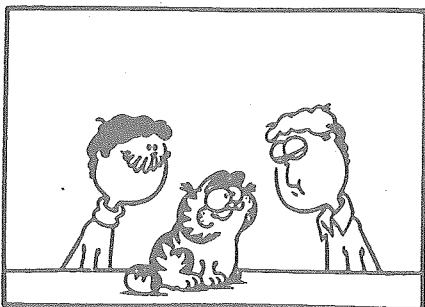
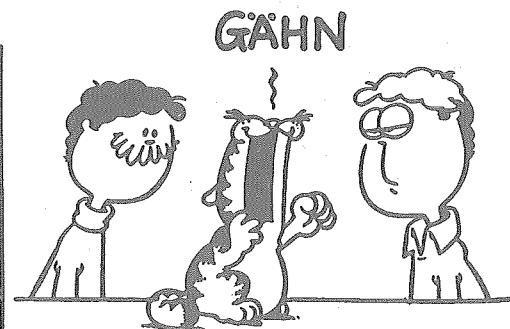
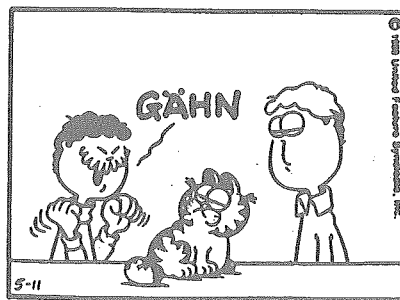
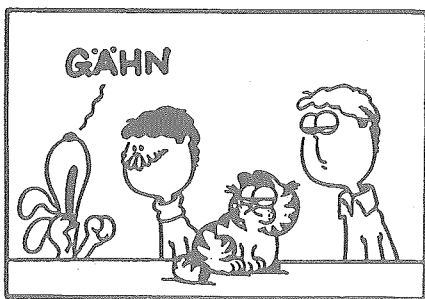
Die Arbeit ist etwas unnatürliches.
Die Faulheit allein ist göttlich.
Anatole France

...ENTSCHULDIGUNG!

Lange schon war es ein Dorn im Auge der Lehrer: das häufige Fehlen der Schüler, und die damit verbundenen Entschuldigungen, denn welcher Schüler wollte schon unentschuldig fehlen? Und hier fing der Ärger für die Lehrer an, jeder Schüler verwendete seine individuelle Entschuldigung, die es in jeder Ausführung gab. Manch ein Schüler besaß sogar die Frechheit, abgerissene Zettel-ecken in eine Entschuldigung umzufunktionieren. Aber es herrschte nicht nur Unmut über die Äußerlichkeiten, sondern auch die Rechtschreibung - insbesondere die Kommasetzung - ließ häufig zu wünschen übrig. Diesem Ärgernis galt es nun Abhilfe zu schaffen, und so entstanden Entschuldigungsfor-

mulare, die extra für die Oberstufenschüler eingeführt wurden. Außerdem sollte damit endgültig das freiwillige Fernbleiben vom Unterricht unterbunden werden. Mit diesen Entschuldigungen wird den Schülern so manch eine Schwierigkeit abgenommen: man braucht keine vollständigen Sätze mehr zu formulieren, sondern es werden Lückentexte vorgegeben. Ein großer Mangel dieser Formulare wurde allerdings sehr schnell deutlich, so werden im Sekretariat nur jeweils drei Formulare ausgegeben - in vielen Fällen also nicht bedarfsdeckend. Ein Verbesserungsvorschlag wäre also: jedem Schüler bei seinem Eintritt in die Oberstufe einen dicken Stapel solcher Entschuldigungsvordrucke zu überreichen.

GEHR: ERST KOMMEN SIE ZU SPAET, UND DANN FANGEN SIE NOCH DAS FRESSEN AN!



LEHRERIN: HENNING, MUESSEN SIE DIE GANZE STUNDE KAUFEN?
BOTT.: ENTSCHULDIGUNG, ICH HABE EINEN FRESSKOMPLEX!



Binder, Susanne
OT Behren 27
Sprakensehl
Geb.: 09. 01. 66

Das Leben ist ein Spieltisch, an dem
man sich nur in dem Maße vergnügt,
als man ein gewagtes Spiel spielt.
Prosper Mérimée

Fromhagen, Birgit
OT Hagen 5
Sprakensehl
Geb.: 3.1.66

Du meine Taube in Felsenklüften, im Versteck an der
Bergwand, lass mich schauen deine Gestalt, lass deine
Stimme mich hören; denn deine Stimme ist süß, und
deine Gestalt ist lieblich.
Hohes Lied, 2, 14

Eine Tugend gibt es, die liebe ich sehr, eine einzige.
Sie heißt Eigensinn.

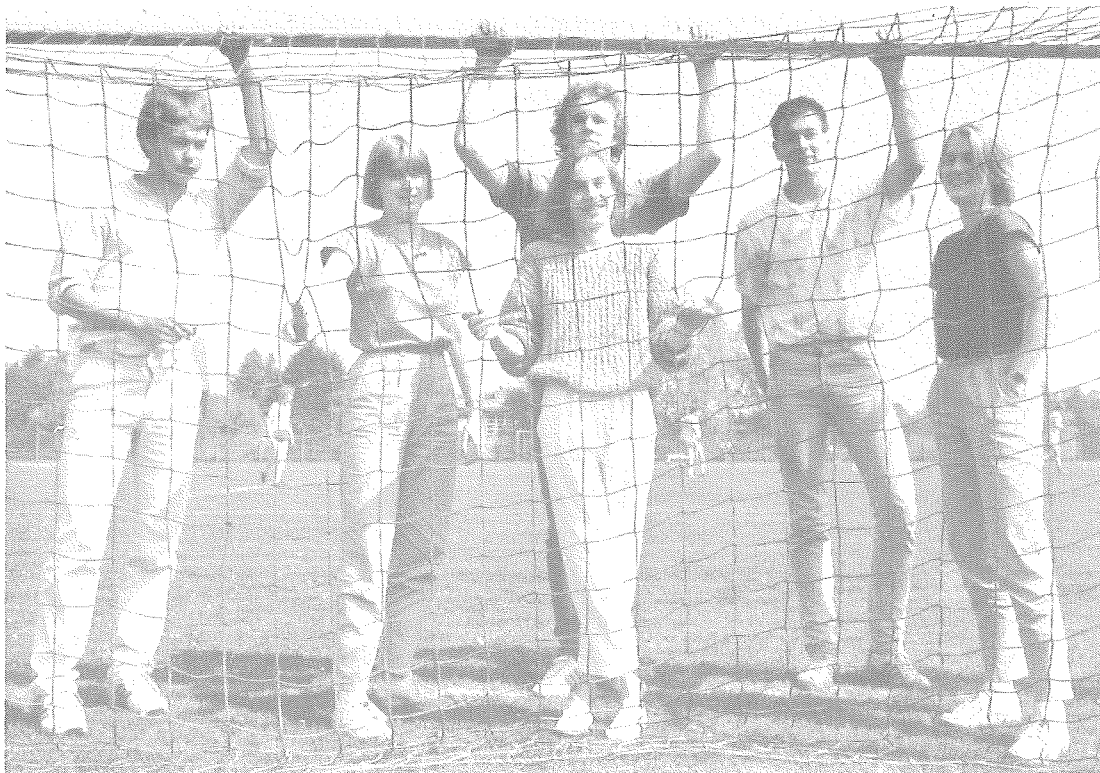
Hesse

Kraaz, Anke
OT Hagen 27
Sprakensehl
Geb.: 18.8.66

Tüngler, Stephan (Felix)
Brunnenstr. 2
Wesendorf
Geb.: 27.9.65

Rau, Axel
Bahnhofstr. 52
Wittingen
Geb.: 6.1.66

Rösner, Matthias *Rösner*
Erpensener Weg 3
Wittingen
Geb.: 7.8.66



Schultze, Silke
Umweg 13
Wittingen
Geb.: 1.10.65

Schultze, Antje
Umweg 13
Wittingen
Geb.: 1.10.65

Kuhlmeyer, Christine
Spittastr. 37
Wittingen
Geb.: 23.03.66

Um schließlich eine richtige Idee dieser Leidenschaft zu geben, muß man sagen, daß die Faulheit eine Glückseligkeit der Seele ist, welche sie über alle ihre Verluste tröstet und ihr als Ersatz aller ihrer Güter dient.

La Rochefoucauld

Ein Mann von guter Physiognomik sein,
ist ein Geschenk des Glücks.

Shakespeare

In Wind und Wetter, nicht bei Tanz
und Reigen,
kann sich der Mann in wahren Lichte
zeigen.
Smiles

FR. WM: AUF VERSALZTEN BODEN WACHSEN SO GUT WIE
KEINE KULTURPFLANZEN
SCHUELER: SALZSTANGEN.

Wir Schwestern zwei, wir schönen
wir tragen gleich Gewand
spazieren auf dem Wiesenplan
und singen Hand in Hand.
Unbek.

Deutsche Frau, dich ruft der Barrn,
denn dies trauliche Geländer
fordert nicht nur Hirn und Harn,
sondern auch die Muskelbänder.
Joachim Ringelnatz

HAILYBURY VERSUS HANKAU

Dieser Vergleich zwischen der englischen Schule Hailybury und dem Gymnasium Hankensbüttel, wurde von dem Engländer Robert Ward geschrieben, der als ehemaliger Austauschschüler seinen deutschen Partner schon einige Male in Hkb besucht hat. Er hat an einigen Unterrichtsstunden teilgenommen und beurteilt seine und unsere Schule folgendermaßen: "Zuerst schien mir der Vergleich zwischen einer englischen und einer deutschen Schule fast unmöglich. Abgesehen davon, daß beide Schulen Lehrer und Schüler haben, gibt es mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten.

Es muß gesagt werden, daß meine einzige Erfahrungen mit einer deutschen Schule auf die Teilnahme an zwei höchst interessanten Englischstunden an eurer Schule basieren (Englisch LK Frau Höhn). Es war eine Erfahrung, die ich kaum jemals vergessen werde! Einer, der vielleicht am meisten hervorstechenden Unterschiede zwischen dem modernen Gymnasium Hkd. und dem prähistorischen Hailybury College, das ich besuchte, war wohl die Atmosphäre an den Schulen. In Hkb. schien mir alles so sehr viel freier, ja ich wage sogar zu sagen, fast ungezwungen.

Es gibt natürlich einige Gründe dafür, von denen das Alter der Schulen wohl der Wichtigste ist. Hailybury wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts als Schule für Söhne derer gegründet, die in Indien arbeiteten. Als solche ist unsere Schule tief in der Tradition verwurzelt, wozu zweifellos die Tatsache, daß unsere Schule eine Privatschule ist, beiträgt.

Die Eindrücke, die ich vom Gymnasium Hkb. gewann, waren die einer Schule, berichtet mich, wenn ich da etwas falsch liege, die sich mehr an

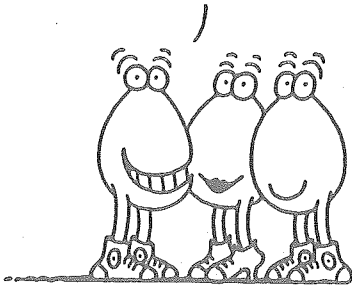
der Gegenwart orientiert. Beispiel für das, was ich meine, sind ziemlich offensichtlich. Nehmen wir einmal die Schuluniformen. In Hailybury gibt es einen vorgeschriebenen Dress, den jeder tragen muß, einschließlich der Lehrer. Für die Jungen ist das ein sportliches Jacket, ein weißes Hemd und eine Krawatte. Die Mädchen müssen einen einfarbigen Rock von dezenter Länge tragen, der nicht weiß sein darf. Sonntags ist für die Mädchen ein Kostüm vorgeschrieben; die Lehrer müssen adrette Kleidung mit Schläps tragen.

Die Tatsache, daß in Hkb. keine Uniformen getragen werden, macht für mich die Atmosphäre zwangloser und natürlicher. Auch die Klassenräume trugen dieser zwanglosen und gemütlichen Atmosphäre bei (F/D). Die Klassenräume in Hailybury sind dagegen alt und ungemütlich. Obwohl auch eure Klassenräume keine Hotelräume sind, machen sie einen Aufenthalt in ihnen jedoch weitaus angenehmer, als bei uns. Unsere Stühle und Tische z.B. stammen zum Teil noch aus dem letzten Jahrhundert und auch erst zum Teil im letzten Jahr wurde etwas getan, um das antiquierte Heizsystem, das schon längst fällig gewesen wäre, zu modernisieren.

Erst vor zwei Jahren beschloß unser Direktor die Sitte, das jüngere Schüler den Älteren gewisse Dienste leisten müssen, abzuschaffen, was auf Grund des Drucks der Eltern geschah, die es zu unmenschlich für die kleinen Jungen fanden, die Großen zu bedienen. Ebenfalls erst vor einem Jahr ent-

schied der Direktor, die Prügelstrafe abzuschaffen. Bis vor kurzem war es üblich, daß die Vertrauensschüler die Jüngsten für kleinere Vergehen selbst bestrafte; die größeren Verrstöße wurden von den Lehrern behandelt. Seit kurzer Zeit dürfen auch Mädchen unsere Schule besuchen, aber auch nur für die ersten zwei Schuljahre am College. Zum Glück setzte sich die moderne Ansicht, das Mädchen ein Gewinn sein würden, gegenüber der antiquierten

SCHON MAL WAS
VOM GRUPPENBILD MIT
DAME GEHÖRT?



Vorstellung durch, sie seien ein soziales Übel! Ein anderer erheblicher Kontrast ist vielleicht daß Hailybury im Gegensatz zu Hkb. ein Internat ist. Über 2/3 der Schüler leben in der Schule, die meisten in Häusern mit Räumen, in denen 48 Jungen schlafen. Die zuletzt genannte Tatsache hat in der Tat viele zukünftige Schüler von der Schule ferngehalten, aber ich kann euch versichern, es ist nicht so schlimm, wie es sich anhört. Da der größte Teil der Schüler in der Schule lebt, kreist auch ein großer Teil des sozialen Lebens um die Schule. Niemand verläßt bei uns die Schule, um Erholung zu suchen u.a. In Hkb., so hatte ich den Eindruck, kreist das soziale Leben mehr um Dinge der ganzen Umgebung, nicht nur um die Schule. Vielleicht trägt dieses zu der ziemlich freien und ungehemmten Atmosphäre bei, die mir sehr gut gefiel.

Das Gymnasium Hkb. schien mir während meines Besuches sehr fragmatisch. Es gab keinen Moment, in dem das

ganze Gymnasium zusammenkam, in Hailybury versammelt sich die gesamte Schule vier mal am Tag, zum Frühstück, in der Kapelle, zum Mittagessen und zum Abendessen. Wir verbringen den ganzen Tag in der Schule. Ihr könnt nach Hause gehen, wenn der Unterricht vorbei ist. Bei uns erstreckt sich der Stundenplan auch über das Mittagessen hinaus, er sieht gewöhnlich folgendermaßen aus: 7.45 Frühstück/ 9.00 Kapelle/ 9.00-11.10 Unterricht (jede Stunde dauert 40 Minuten) 11.10-11.35 Pause 11.35-13.05 Unterricht / 13.05-13.40 Mittagessen / 13.40-17.00 Spielen, Freizeit usw. / 17.00-18.00 Unterricht 18.30-18.50 Abendessen / 19.15-22.15 Hausaufgaben/ Bett!!!!

Natürlich ist es fast unmöglich eine typisch deutsche Schule mit einer typischen englischen zu vergleichen und auf keinen Fall ist Hailybury eine typische englische Schule (Ich hoffe jedenfalls nicht).

Wie ich schon sagte, liegt ein Vergleich der beiden Schulen hauptsächlich im Aufzählen der Unterschiede. Zweifellos haben beide ihre Fehler und Unzulänglichkeiten, obwohl ihr es fertiggebracht habt diese gut zu verbergen, als ich euch besuchte und ihr mir ein paar erfreuliche Stunden an eurer Schule bereitet habt, für welche ich euch danken möchte!"

LEHRER: AND THE RUDE SON
SHOULD STRIKE HIS FATHER
DEAD. UEBERSETZ MAL
SCHUELER: DER RUEDE SOHN
SCHLAEGT AUF SEINEN
TOTEN VATER.

Wrede, Barbara *Wrede*
Emmer Str. 30
Hankensbüttel
Geb.: 10.2.66

Krohl, Antje
Ott Zahronholz 20
Gr. Oesingen
Geb.: 22.8.66



Lüschow, Petra
OT Darigsdorf 17
Wittingen
Geb.: 13.02.66

Kohde, Margit
Hörgerstr. 20
Hankensbüttel
Geb.: 17.6.66

Schröder, Dagmar
An den Fischteichen 1a
Hankensbüttel
Geb.: 28.2.66

Haase, Thomas *Haase*
Dammstr. 16
Steinhorst
Geb.: 6.11.63

Ach der Tugend schöne Werke,
gerne möcht'ich sie erwischen,
doch ich merke, doch ich merke,
immer kommt mir was dazwischen.
Wilhelm Busch

Mit jeder Sprache mehr, die du lernst,
befreist du einen bis dahin in dir
gebundenen Geist.
Rückert

Es gibt eine begabte Art von Schülern, welche trotz ihrer Begabung
zu allen Zeiten den Lehrern unangenehm und lästig sind.

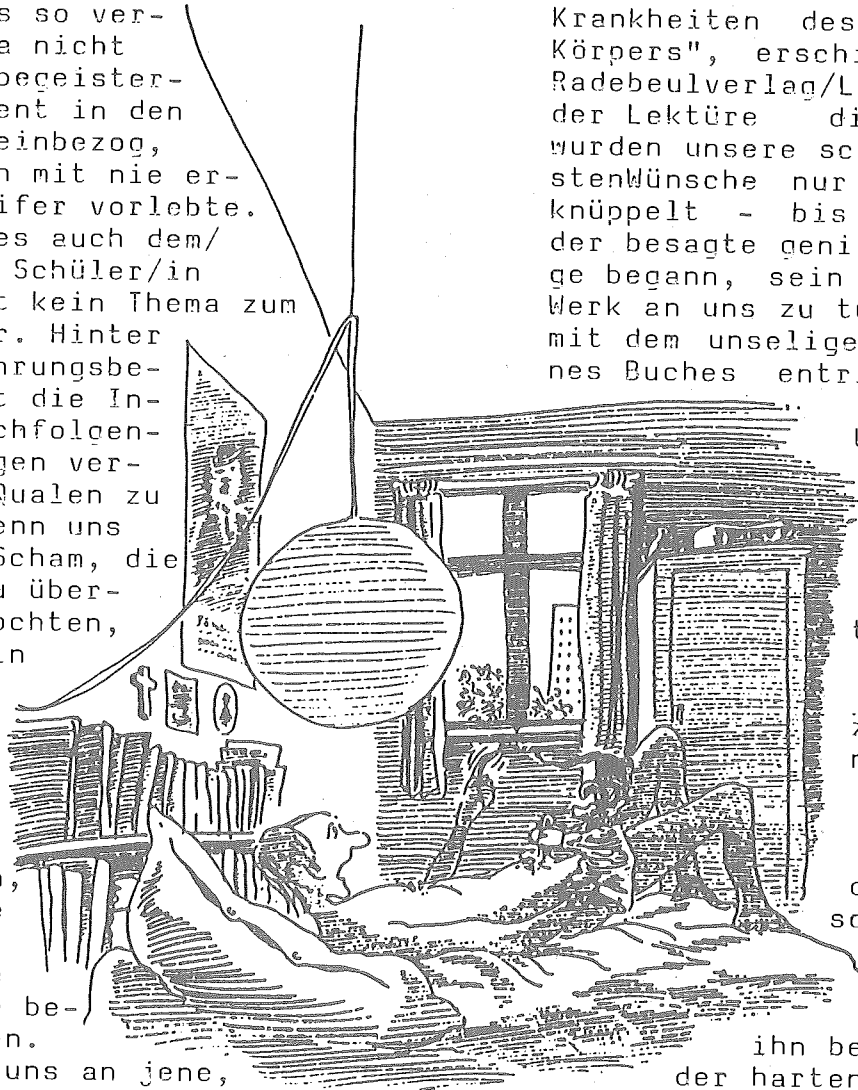
Jeden anderen Meister erkennt man an dem, was er ausspricht;
was er weise verschweigt, zeigt mir der Meister des Stils.
Schiller

Eine geschickte Frau hat
Millionen geborener Feinde:
alle dummen Männer.
Ebner-Eschenbach

Auch der Arzt lässt sein Gebet zu Gott aufsteigen,
das er ihm die Deutung der Krankheit gelingen lasse.
Sir.38, 14

Wie es Euch gefällt!

An dieser Stelle wollen wir uns endlich einmal über die strengen Begriffe der herrschenden Klasse unserer Lehranstalt hinwegsetzen und zeigen, wieviel wir vom freidenkendsten Mitglied (sozusagen DEM Glied überhaupt) der Pädagogenschar gelernt haben, das ein früher auch von uns so verpönte Thema nicht nur mit so begeistertem Engagement in den Unterricht einbezog, sondern auch mit nie erlahmendem Eifer vorlebte. So ist dieses auch dem/der letzten Schüler/in schon längst kein Thema zum Erröten mehr. Hinter diesem Erfahrungsbericht steckt die Intention, nachfolgenden Jahrgängen vergleichbare Qualen zu ersparen. Denn uns steckt die Scham, die wir nicht zu überwinden vermochten, heute noch in den Knochen. Nicht auszulöschen sind jene Momente der ersten zarten Regungen, jene Momente der ersten Gefühle, die für uns alle belastend waren. Wir wandten uns an jene, denen wir die meiste Kompetenz auf diesem Gebiet zubilligten, da sie es durch ihre Fruchtbarkeit mehr als zu beweisen schienen - die Lehrer/innen. Jedoch sie waren nicht in der Lage, uns behilflich zu sein - nur ihre Gesichtsfarbe begann, stark ins Rötliche zu spielen, und sie



*Kasperle, Kasperle,
was machst du mit mir?*

brachten bestenfalls ein verlegenes Gestammel zuwege. In einer der nächsten Stunden wurde uns dann verschämt ein dickes, grünes, etwas muffig riechendes und von einem Hauch des Althehrwürdigen umgebenes Buch überreicht: "Der Bilz. Atlas äußerer und innerer Krankheiten des menschlichen Körpers", erschienen 1927 im Radebeulverlag/Leipzig. Mit der Lektüre dieses Buches wurden unsere schüchternen ersten Wünsche nur so niedergeknüppelt - bis dann endlich der besagte geni(t)ale Pädagoge begann, sein segensreiches Werk an uns zu tun und uns somit dem unseligen Einfluß jenes Buches entriß - es war

höchste Zeit!
Und er erfaßte auch sofort, daß nur eine Radikalkur hier Abhilfe schaffen konnte. Schon eine seiner ersten Fragen traf zielsicher einen Kernpunkt: "Wissen Sie, was Pollution ist?? Nein - das wissen Sie sowieso nicht."

Wir konnten nur verschämt erröten. Für ihn begann die Zeit der harten Arbeit. Nach und nach jedoch gelang es seiner Offenheit und Kompetenz, aus uns eine ungehemmte und freidenkende Generation zu machen, kurz: eine Generation seiner Nachfolger. Dieser langwierige Prozeß soll hier nun anhand einiger Beispiele (seines Geistes?) dokumentiert werden:

Antiquierte
(unsere ehemalige)
Haltung/Einstellung

Progressive
(unsere jetzige)
Haltung

Onanie, auch Selbstbefleckung, Masturbation genannt, ist die wider-natürliche Selbstbefriedigung des Geschlechtstriebes, die nach längerer Dauer geistige und körperliche Schwäche, Entartung und gänzliche Nervenzerrüttung, sowie Nachkrankheiten, Hypochondrie, Hysterie, Mannesschwäche (Impotenz) usw. zur Folge hat.

Bich: "Onanie ist etwas Natürliches!"

Onanie, geistige, welche meist von schon reiferen Jünglingen und Mädchen getrieben wird, ist eine in der Phantasie sich vergegenwärtigende Geschlechtsbefriedigung, welcher sich der Kranke ohne jede Kontrolle der Angehörigen hingeben kann. Die Folgen sind ebenso verheerende wie bei der physischen, treffen jedoch vorwiegend die geistige Tätigkeit.

Bich: "Ich spreche jetzt nur aus der Sicht des männlichen Stichelings."

Onanisten wissen, wie schon erwähnt, gar nicht, was für gefährliche Folgen dieses Laster nach sich zieht. Bei Fortschreiten desselben wird die betreffende Person körperlich und geistig zerrüttet, der hierdurch zur Jammergestalt gewordene Mensch wird in diesem traurigen Zustand seiner Umgebung und sich selbst zur Last. Meide daher die Onanie, sie ist ein schleichendes Gift, welches dich ins Verderben bringt.

Bich: "Ich habe eine stärkere Antriebsenergie als andere!"

Onanisten äußern des weiteren auch auffallende Gedächtnisschwäche, Zerstreuung, weil ihre Gedanken immer nur auf das Geschlechtliche gerichtet sind, und leiden im Schlafe auch an Pollutionen, haben in Verbindung damit auch wollüstige Träume. Ihre Energie und Widerstandskraft ist ziemlich gering.

Bich: "Nennen Sie mich bitte nicht Porno-Hannes!"

Durch die Abstumpfung ihrer Nervenbahnen kommt es auch zu einer Unempfindlichkeit gegen die normalen Reize des natürlichen geschlechtlichen Verkehrs, was sich dem Manne gegenüber in der bekannten „sexuellen Kälte“ offenbart.

Bich: "Ich bin nicht mehr so erregbar."
(...schön wärs! -Anm.d.Red.)

Die Onanie hat vielfach dieselben Wirkungen wie die geschlechtliche Ausschweifung, weil beide mit einer Überreizung des Nervensystems verbunden sind und deshalb sowohl den Körper wie den Geist sehr schädigen.

Bich: "Ich habe nichts mehr zu bieten!"

In der Wäsche, die sie benutzen, kann man immer Flecke beobachten, die von einem Samenerguß herrühren.

Bich: "Auch das ist ein biologisches Thema:
die Unterhosen von heute sind eine Katastrophe!"

Reht der Verirrte noch rechtzeitig um und meidet und besiegt das Daster, so wird er, wenn die Krankheit nicht schon zu tiefe Erschütterungen gebracht hat, ein an Körper und Geist noch gesunder Mensch werden, trotzdem er vielleicht, je nach der Art der Krankheit, noch Monate oder Jahre an Rücksällen zu leiden hat.

Bich: "Der Hintern ist nicht nur Arsch!"

Die neue Moral: Als Folge dieser meisterhaften pädagogischen Strategie existieren heute in unserem Jahrgang nur noch 7 Jungfrauen und 9 Jungmänner als Relikt vergangener Zeiten.

PS: Soeben erreichte uns die Meldung, daß die zum Redaktionsschluß noch korrekte Zahlenangabe von 7 auf 6 Jungfrauen herabgesetzt werden muß. Das sind 3,42 % Jungfrauen
3,33 % Jungmänner

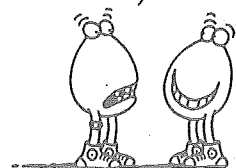
PPS: SODD, WIR DANKEN DIR!

Elektro Höfig

DER
MEISTERBETRIEB
FÜR
ELEKTROINSTALLATION
BELEUCHTUNG
RUNDFUNK
FERNSEHEN und
BLITZSCHUTZ

3122 Hankensbüttel — Tel. (05832) 4 29

SEIT ICH MEINE NEUE
EIERUHR TRAGE, HAB ICH STÄNDIG
SAND IM TURNSCHUH!!



Der verlorenste aller Tage ist der,
an dem man nicht gelacht hat.
Chamfort

Patzer, Gabriele
Mickernkamp 8
Wesendorf
Geb.: 22.12.65

Überhaupt ist es geratener, seinen Ver-
stand durch das, was man verschweigt,
an den Tag zu legen, als durch das, was
man sagt.

Schopenhauer

Mittmaier, Irene
Stettinerstr. 7
Hankensbüttel
Geb.: 7.8.64

Ein Talent, das jedem frommt,
hast du in Besitz genommen.
Wer mit holden Tönen kommt,
überall ist er willkommen.
Goethe

Michaelis, Stefan
Am Piepenbrink 20
Knesebeck
Geb.: 14.12.64



Mitzlaff, Thomas
Amtsweg 25
Hankensbüttel
Geb.: 21.11.64

Tarnow, Anette
Schmarloh 34
Gr. Oesingen
Geb.: 24.10.65

Es kann keiner gerecht sein, der nicht
menschlich ist.

Vauvenargues

Du bist wie eine Blume
so hold und schön und rein
ich schau dich an und Wehmut
schleicht mir ins Herz hinein.
Heinrich Heine



Was der Künstler dem Geistesgestörten voraus hat ist nur,
daß seine Verrücktheit nicht eingesperrt wird.

Hesse

Kurrhann, Thomas
OT Breitenhees 6
Stadensen
Geb.: 3.9.65

Der Ruhm muß uns folgen, nicht wir
dürfen ihn suchen. Wenn er zufällig
nicht folgt, so ist die Handlung, weil
sie nicht her'ht geworden, darum nicht
weniger schön.

Clinius der Jüngere

Die feinste Satire ist unstreitig die,
deren Spott mit so weniger Bosheit
und so vieler Überzeugung verbunden ist,
das er selbst diejenigen zum Lächeln nötigt,
die er trifft.

Lichtenberg

Diers, Michael
OT Bokel 2
Sprakensehl
Geb.: 29. 07. 66

Hesse, Kai Olaf
Wittinger Str.: 14
Hankensbüttel
Geb.: 07. 01. 66

...was wir noch sagen wollten:

OERTEL: WELCHE WÜNSCHE HABT IHR DENN FÜRS NEUE JAHR?
MÖGLICHST MEHR ALS O'PUNKTE, WAS URSULA?

WM: DAZU MUSS ICH MIR ERST MAL NOTIZEN MACHEN

SCHÜLER: DER WILL DOCH NUR ZEIGEN, DASS ER SCHREIBEN KANN

SCHÜLER: (WÄHREND EINER KIAUSUR) ICH KANN MICH RUHIG MIT
IHM UNTERHALTEN, DER HAT EH KEINE AHNUNG.

BO: WENN JETZT HIER NOCH EINER LACHT, ERKLAER ICH
DAS WIRKLICH...

FR.WM.: VOLKER, KOMM' SE WIEDER MIT IHRER ZIGARETTE NICH' KLAR -
ODER WAS?

EDDIE: WAS HEISST CASTRATED SHEEP AUF DEUTSCH?

GABI: HALBER HAMMEL!

SILKE (ZU HEINRICH): TROTTEL!

FR.WM.: WUSSTEN SIE DAS NOCH NICHT?

FR.WM.: IM SLUM HABEN DIE LEUTE MEHR AUSLAUFÄH, DAS KOMMT
NICHT INS PROTOKOLL.

DA: DAS BESTE AN DIESER SCHULE SIND DIE SCHUELER, DAS
ZWEITBESTE DIE KOLLEGEN.

GAKI: ICH DACHTE MAUERSEGLER SIND KUESTENFISCHE!

BO: WIE DAS BEI DEN TRUTHAEHNEN IST, WEISS ICH NICHT.

ICH MEIN, DA MUESST MAN MAL FRAGEN, ES GIBT JA
WELCHE HIER IN DER GEGEND.

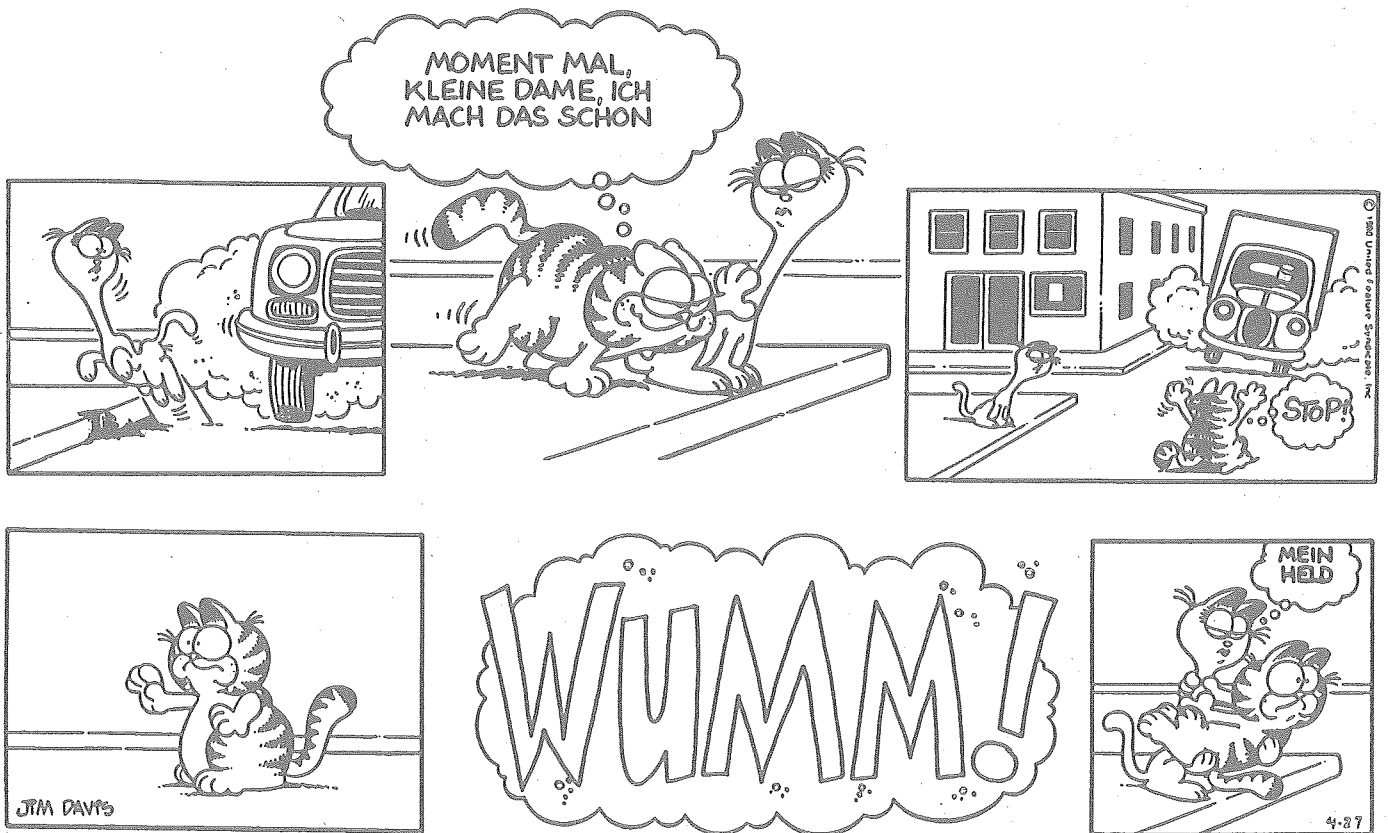
NOS CHÈRE MARGARETHE,

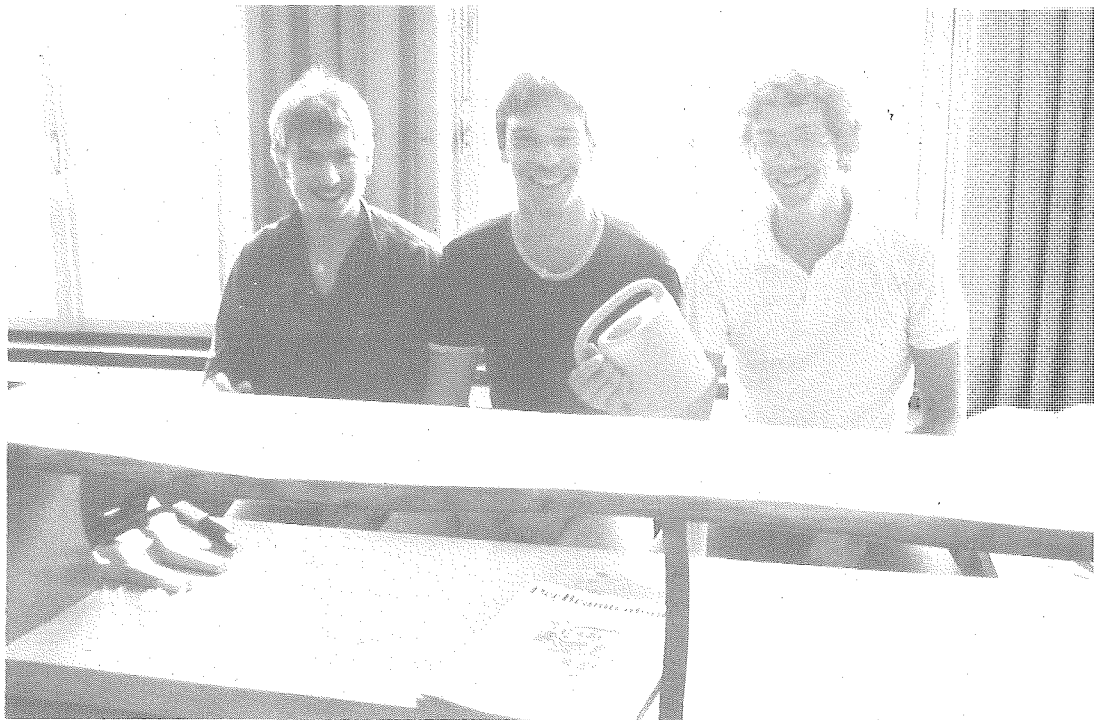
la vie ist une concombre. Da war nun ein Haufen von 13 mehr oder weniger genialen und chaotischen Leuten, und da warst DU voller Ideen, voller Motivation und Idealen, bereit, uns zwei Jahre durch die Tücken de la culture, la littérature française zu schleusen. Nous croyons c'était très bon. Klar, wir machten beaucoup des Fehler, radebrechten manchmal ein Französisch, daß Molière samt seinem "Tartuffe" bestimmt eine 180° Wendung im Grab gemacht

hätte; übersetzten "plombière" mit "Zahnarzt", aber la plupart de temps war es doch nett.

D'une côté stellten wir Dich nach der "Abiähnlichen" vor die Wahl: Guillotine oder vierteilen; à l'autre côté waren da doch auch die Abende in der Klosterküche bei Ratatouille und Rotwein, deren Auswirkungen unseren zarten? jungen Mädchenkörpern (le corps de notre coq dans le panier on ne doit pas oublier) stark zusetzten. Au fin... nous ne regretton rien!!!!!!!

EDDIE: SEX IM MITTELALTER WAR SACHE DER KATHOLISCHEN KIRCHE!

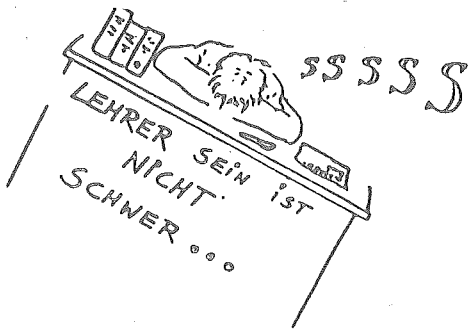




Schwarzburg, Dirk
 Mühlenstr. 6
 Rankensbüttel
 Geb.: 7.4.66

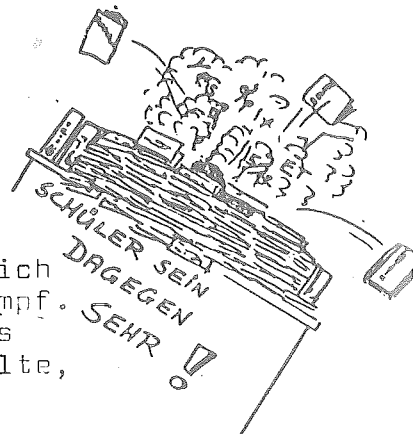
Der Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien das schmackhafteste, unter den Nahrungsmitteln das angenehmste.

Plutarch



Schulz, Andreas
 OT Lüben 11
 Wittingen
 Geb.: 6.11.65

Zum Rauchen gehört auch das Biertrinken, damit der erhitzte Gaumen wieder abgekühlt werde. Das Bier macht das Blut dick und verstärkt zugleich die Berausung durch den narkotischen Tabaksdampf. So werden die Nerven abgestumpft und das Blut bis zur Stockung verdickt. Wenn es so fortgehen sollte,

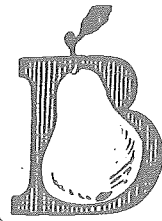


Bammel, Volker
 OT Teschendorf 10
 Wittingen 1
 Geb.: 27.11.65

Ist das Bier im Manne,
 ist der Verstand in der Kanne.
 Sprichwort



BIRNE MACHT EINE REFORM UND SPART DABEI



erge von Schulden, o so leer die Kassen!
Das »Da-wo-Birne-Kanzler-ist-Land« ist unser aller Land.
Unser aller Land braucht Geld. Unser aller Birnebraucht Geld.

Hallo Schüler, hallo Studenten! Würdet Ihr bitte Birne Euer Geld geben? Nein?!
Das wollen wir doch mal sehen. Hände hoch! Her mit dem Geld! Haha, war nur Spaß!
Natürlich nimmt Birne niemandem etwas weg. Wer Geld hat, darf es behalten. Ist das nicht wunderbar? Bitte sagt danke, Schüler und Studenten.

Birne will nur, daß alle Studenten klug sind. Wer das Geld zum Studieren von seinen Eltern bekommt, ist klug. Wieso? Ganz einfach: Ein Papa, der Geld hat, ist klug, sonst hätte er ja kein Geld. Kluge Eltern haben kluge Kinder, weil sie ihre Kinder studieren lassen. Wer studiert hat, ist klug.

Niemand will, daß Studenten arm sind. Auch Birne nicht.

Birne ist lieb.

Wer aber Unterstützung vom Staat braucht zum Studieren ist arm. Was machen wir da? Da machen wir eine Reform, sagt Birne, und sparen dabei. Wer kein Geld hat, kriegt auch keins, dann kann er nicht Schüler oder Student werden, und es gibt keine armen Studenten. Nur noch kluge.

○ knieet nieder! O preiset die Klugheit des birnenförmigen Generalisten!

Das Geld, das übrig bleibt, weil es arme Schüler und Studenten nicht mehr bekommen, kann nun für andere gute Zwecke verwendet werden. Man kann es zum Beispiel der Polizei geben, damit sie besser ausgerüstet ist, wenn Leute, die keine Arbeit haben oder kein Geld zum Studieren in unser aller »Da-wo-Birne-Kanzler-ist-Land« herumrebellieren wollen. Oder man kann das Geld auf einen großen Haufen legen, damit alle Leute sehen, wieviel Birne gespart hat, ohne jemandem etwas wegzunehmen.

Seht den schönen Haufen!

Die Klugen werden nun sicher auch die folgenden Fragen beantworten können: Wem kann man noch etwas wegnehmen, was ihm sowieso nicht gehört? Den Mietern, denen die Wohnungen gar nicht gehören, in denen sie wohnen?

Richtig.

Den Rentnern, die eine Bezahlung fordern, dafür, daß sie alt sind?

Richtig.

Den Sozialhilfeempfängern, die Geld wollen dafür, daß sie nicht arbeiten?

Richtig.

O mehret Eure Klugheit, auf daß Ihr werdet wie Birne, matschig

im Lande und mächtig im Hirn.



**Als Schulabgänger weiß ich:
Hier bin ich richtig – hier nimmt man
mich ernst – auch wenn mein Konto
noch zum Lachen ist.**

Zur Wahl meiner Bank kann ich mir nur gratulieren. Nicht nur, weil sie mir bei der Kontoeröffnung alles ganz locker erklärt hat, sondern auch, weil ich hier das

Gefühl habe, daß ich als Kunde ernst genommen werde. Und das, obwohl ich für mein Mini-Konto alle Erleichterungen habe.

Die Bank, die zu mir paßt.

 **Volksbank Raiffeisenbank**

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

Die Volksbanken, Spar- und Darlehnskassen im Isenhagener Land:
BROME-EHRA, HANKENSBÜTTEL, OHRDORF, SUDERWITTINGEN, TÜLAU, WITTINGEN,
WAHRENHOLZ.

NACHRUF - ODER WAS?

"Und es ist Heulen und Zähneklappern an den Unis ob der Studierunfähigkeit des angelieferten Abiturientenrohmaterials." (zur Lage der Nation - sinngemäß vereinfacht)

GENUG! SCHLUß DAMIT! ES REICHT!

Gesagt, getan: Hier und heute sind dynamische Reformisten im Dienste der guten Sache erstanden, solche, die das, was sie anpacken, auch zuendezubringen wissen.

Kurz, es sind Leute, die ihr Handwerk verstehen (dafür aber keinen Spaß), und die sich mit einem riskanten und applausheischenden, wiewohl immerhin selbstgesteuerten WENDEmanöver auf rechtem Kurs wissen wollen.

Wir haben es also mit der Avantgarde einer zukunfts-trächtigen, obgleich noch jungen Bewegung zu tun, die von Anfang an tatendurstig, und auch schon 'mal auf eigene Faust, Nägel mit Köpfen zu machen weiß; die, mit anderen Worten, die Anzucht hochedler Gripsathleten schon ab der 11. Klasse zu ihrer Maxime erkürten, wobei erstere sich dann, nebenbei bemerkt, ganz ausnehmend gut machen als repräsentative Exporte besten Studentenfutters für unsere geheiligten Bildungstempel.

Schon geht die Mär von einem, der auszog, der schon siechen vielköpfigen Hydra namens "Reformierte Oberstufe" den wohlverdienten Garaus zu machen; bald hier, bald dort sah man ihn wüten unter den ungeliebten Erlassen aus längst verflissenen Zeiten, in schimmernder Wehr, das zweischneidige Schwert der Rache und der Reform in fester Hand.

Hübsch scharf und gar zweischneidig ist es allemal, dieses Schwert; denn obschon die fortschrittlichen Kräfte dieser unserer Lehranstalt sofort wie elektrisiert waren von der neuen Kunde und in jauchzende Verzückung gerieten, die Vision ihrer pädagogischen Neugeburt vor dem flimmernd' geistig Auge schon durchlebend, ziehen dunkle Wolken am Horizont des Neubeginns, gülden wie er schimmert, heran. Nicht nur von Schüler- und Elternseite, wie immer eine reaktionär-konservative Bande, stocksteif in ihren Überzeugungen verhaftet, lauscht man mißgünstigem Mur-

*Das Jahr des Kindes ist vorbei.
Wir bauen weiter an der Zukunft.*



ren. Nein, ausgerechnet in Teilen des Kollegiums (erstaunderweise diesmal nicht nur die polizeilich bekannten,

nichtsnutzigen Unruhestifter, die sowieso immer dabei sind, wenn infame Propaganda an den Mann/die Frau zu bringen ist) ist der offene Aufmupf ausgebrochen. Dieser manifestiert sich in einer Form von Verbrüderung mit solch höchst suspekten Elementen wie den Schülervertretern und noch ganz anderen Widerlingen - wer hätte das jemals für möglich gehalten; ein veritabler Dolchstoß, ohne Frage.

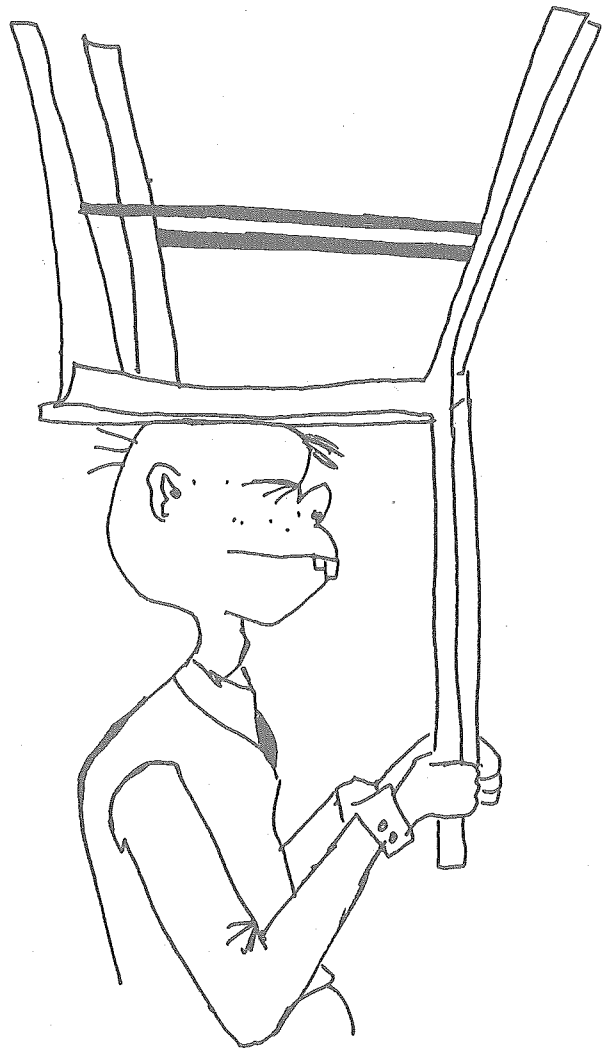
Fatalerweise findet der noble Kreuzzug unseres Heros seine Würdigung durch diese treulosen Berufsstänkerer weniger in der ihm zustehenden Preisung als Weg, Wahrheit und einsames Licht, sondern vielmehr in beißendem Spott; man wagt von der Attacke eines gewissen Ritters von der traurigen Gestalt auf vermeintlich feindlich gesinnte Windmühlen zu sprechen.

Ein barer Schlingel, wer da nicht einfallen mag in den Chor der völlig zurecht Entrüsteten, wenn diese unbedarften Geiferer sich erfreuen, die Ursache des wirklich arg schlimm traurigen Niveaus heutiger Abiturienten nicht etwa im kläglichen Versagen eines antiquitierten Oberstufensystems zu suchen, sondern vielmehr einen chronischen Mangel an Lehrkräften und daraus resultierende Unterrichtskürzungen in Unter- und Oberstufe der Täterschaft zu verdächtigen!

Skandalös, gell?

Polemisch aber wird die Argumentation dieser Pseudokritik erst richtig, betrachtet man das gar hinterhältige Insistieren, es gäbe hinterher beim Punkte zählen nicht nur die Gewinner, sondern auch jene, die nun beim besten Willen nicht durchschnittlich genug sind, in ein beengtes Raster von mathematischer oder sprachlicher Orientierung gepreßt zu werden - wohl gar etwaige Schöngelster oder Spinnerke Gemeinschaftskundler mit dem anrühigen Touch, wie man sie leider nur allzu häufig noch antrifft.

Denn, wo man recht hat, hat man nun 'mal recht, ohne intime Kenntnisse von der Quadratur des Kreises kann man eben nirgends mehr einen Blumentopf gewinnen, oder...



Wer nun aber geglaubt hat, bei uns werde in undemokratischer Manier ("Wir sind doch keine Bananenrepublik!" - da ist übrigens was Wahres dran) über den Willen einer selbst noch so kleinen Mehrheit jenseits vom Chef hinweggegangen, mußte sich eines besseren belehren lassen; denn merke auf:

Die Impertinenz und Unausgegorenheit der Kritiker mit unnachahmlicher Verachtung zu strafen, dieselben aber mit dem Einschwenken auf die gemäßigte Tour ihrer Argumente zu berauben - darin zeichnet der Diplomat sich aus.



Drum frisch nun ans Werk!
Geben wir uns also verständnisvoll hin den (ehrlich gesagt doch ziemlich lächerlichen) Problemchen von Eltern, Schülern und noch viel unbelehrbareren Leuten. Jedoch laßt uns sie teilhaben an unserer Verstandesschärfe und unserem Weitblick in dieser Sache.

Vergeßsen wir also niemals den hehren Grundsatz all unseres Handelns:

Die Guten ins Töpfchen, die anderen ins Kröpfchen!

Kommen wir also zum Epilog, unserem aufrichtigen Nachruf auf die marode, nun ja bald dahingehende Sek.II in ihrer uns bekannten Form. Lauschen wir den Worten, die in nicht allzu ferner Zukunft so oder ähnlich aus berufenen Mündern erschallen werden, wenn es da heißen wird:

Liebe Trauergäste!

So laßt uns heute eine Träne vergießen für diejenigen Schülerinnen und Schüler, denen aus unvermeidbaren Sachzwängen ein Abschluß ihres Schülerlebens mit dem Abitur versagt sein wird. Gedenken wir aber auch all dem Guten, das ihr Ausscheiden den Hinterbliebenen noch bringen mag.

Besinnen wir uns ein letztes Mal auf die gute alte reformierte Sek.II, verzeihen wir ihr ihre Tücken und Fehlerchen und nehmen wir endlich Abschied:

So fahre denn dahin -
Friede deiner Asche!

Von jetzt an aber laßt uns frönen der neuen, wahrlich sozialen Lösung:

Auf daß die Besseren gewinnen! -
gell, Kinder, ihr macht doch alle fein mit, nicht wahr?!

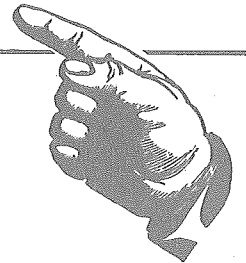


Diese Story ist nun aber wirklich ganz frei erfunden. Jeglicher Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, auf irgendwelche tatsächlichen Vorkommnisse, real existierende Organisationen oder Institutionen, noch lebende oder schon tote Personen wäre

TOTAL, VÖLLIG, ABSOLUT, u.s.w.

zufällig, da unbeabsichtigt. Hiermit wird gleichzeitig auch der Rechtsweg ausgeschlossen, damit gar nicht erst einer in Versuchung gerät.

Ansonsten ist es mit diesem Schrieb selbstredend wieder einmal so, daß niemand von Nichts gewußt hat und es keiner gewesen sein will... Zufrieden?



BICH: DAS IST DAS DOOFE AM LEBEN: MAN GEWÖHNT SICH AN ALLES, UND ZUM SCHLUSS IST MAN VERRÜCKT DANACH.

Schulze, Annegret
OT Mahnburg 1
Wittingen 2
Geb.: 24.3.66

Ein Mädchen wird beim Tanz verschönert,
rote Wangen,
ein Mund, der lachelnd haucht,
gesunkne Locken hangen um die belegte Brust,
ein sanfter Reiz umzieht
den Körper tausendfach,
wie er im Tanze flieht.
Goethe



Bechtloff, Anke
Stettinerstr.12
Hankensbüttel
Geb.: 17.4.66

Die Gegenwart wird für den Menschen
nicht genureich durch ruhigen Besitz
des Erworbenen,
sondern durch das Streben nach höheren Zielen.
Adolf Diesterweg

Rodewald, Anette
OT Oerrel 48
Dedelstorf
Geb.: 12.1.66

Wer dich kennet, ja, der glaubt aufs neue,
daß Wahrheit, Tugend, Lieb und fromme Treue
noch immer nicht von dieser Erde schieden.
Mörke

KOMMT KUNST VON KÖNNEN?

(oder von der inspirierenden
Wirkung Kaffees??)

Da hatte man nun also, nachdem man die 11. Klasse so mehr oder weniger "vergammelt" hatte, seine LK's gewählt. Einige von uns (11. um genau zu sein), die Spaß am Kreativen haben, wählten so ein Fach, das erst ein Jahr vorher an unserer Schule als Leistungsfach zugelassen wurde - wohl von Seiten der Schulleitung auch mehr oder weniger Zähneknirschend: Den Kunst-LK. Die überwiegende Mehrtheit derer, die nun diesen Sprung ins kalte - oder vielleicht doch ins warme? - Wasser gewagt hatten, versprochen sich dementsprechend eine ganze Menge (mehr) von diesem LK, zumal man schon in der oben beschriebenen 11. Klasse festgestellt hatte, daß dieser Leistungskurs sich wesentlich - positiv - von all den anderen unterscheiden würde.

Man ging also überwiegend mit großen Erwartungen und der Absicht wirklich viel zu lernen in das erste Semester. Die Atmosphäre war eigentlich von Anfang an sehr angenehm, und doch wesentlich anders, als wir es von der 11. Klasse im Fach Kunst gewöhnt waren. Das sonst so gewohnte passive Abwarten bis der Lehrer etwas sagt, fehlte, man spürte einen "Wissensdrang", der nach aktiver (kreativer) Beschäftigung rief. Wir waren so eigentlich von Beginn an recht fleißig, zumal man mit neuen Mitteln experimentieren konnte und nebenbei - wohlgemerkt nebenbei - eine Tasse Kaffee trinken konnte. Eine derart angenehme Unterrichtsatmosphäre habe ich seit-



her in keinem Fach und in keiner Klasse empfunden. Man konnte sich frei miteinander unterhalten, Ideen austauschen, einander helfen, zusammen arbeiten usw., usw., alles trug zu einer ganz neuen, angenehmen, inspirativen und kreativen Arbeitsweise bei, die meiner Meinung nach auch erforderlich ist, wenn man in kreativer Hinsicht an sich arbeiten will.

**HEUTE ERSCHEINEN
WIR ERSTMALS IN FARBE!!
TOLL, WAS?!**



Nun, gern gesehen wurde diese Art zu arbeiten eigentlich von Anfang an nicht. Zumindest von Seiten der Schulleitung und von anderen (Kunst- ?) Lehrern, die eben nicht in dieser entspannt-lockeren Art und Weise unterrichten konnten oder wollten, sondern eher zu einer autoritären, ständigen Drohgebärde tendierten. Nun muß man wohl in diesem Falle jenen Lehrern sowie der Schul-

leitung zugute halten, daß sie es nicht besser wissen konnten (oder doch?), denn keiner von ihnen hat je persönlich erlebt, wie es bei uns zging. Außerdem war wohl den wenigsten bewußt, daß man mit 11 Schülern wirklich anders arbeiten kann als mit 20, 25 oder mehr. Hinzu kommt, daß jemand, der - wenn überhaupt - einmal im Jahr (vor den Ferien) mit seiner Klasse/seinem Kurs Kaffee oder Tee trinkt und so mehr oder weniger von den Schülern in eine "lockere Stimmung" gedrängt wird - zumal von der Angst getragen, man könnte ihn dabei erwischen - etwas völlig anderes erleben wird als derjenige, der in einem 11 Schüler starken Kurs eben nebenbei Kaffee trinkt und ansonsten arbeitet- auch wenn ständig die Kaffeetasse auf dem Tisch steht.

Wie immer konnte man sich hierzu vor der Konferenz nicht äußern - man ist ja eben nur Schüler - und diejenigen der jüngeren Lehrer, die uns vielleicht verstanden hätten, ließen den verzweifelt um unser Privileg ringenden Tutor und Kunstlehrer allein auf weiter Flur. Wir jedenfalls durften von diesem Moment an keinen Kaffee mehr trinken und Frau Ulla war endlich einen Schritt weiter gegen den ihrer Meinung nach zu progressiven Kollegen.

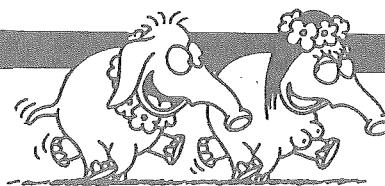


...BLUMEN
zu jeder
festlichen
Gelegenheit
von:

**Gärtnerei
Unruh**

Tel. 05832/1729
Witinger Str. 8
Hankensbüttel

H.KB: DIE BERUEHMTESTEN
POLITIKER WAREN DIE ZUR ZEIT
DES WIRTSCHAFTSWUNDERS -
WIE HEINZ ERHARDT
ZUM BEISPIEL!



FR.WM: DA STEHT OEFFENTLICHES GEBAEUDE. WAS KANN DAS
SEIN IN EINER TRABANTENSTADT ?

BOTT.: KLOSTER !

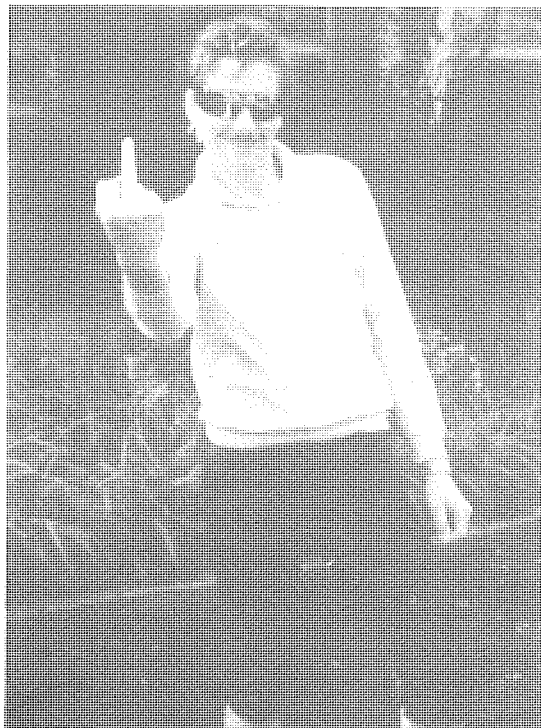
Schulze, Dirk
Helkenweg 2
Wittingen
Geb.: 25.7.66



Krause, Petra
OT Ohrdorf 109
Wittingen 1
Geb.: 10.3.66

Jordan, Carola
Siegfriedweg 11
Steinhorst
Geb.: 26.6.65

Winter, Matthias
OT Hornop 2
Kneesebeck
Geb.: 24.5.



Heuer, Petra
Emmer Dorfstr. 18
Hankensbüttel
Geb.: 05. 12. 65

I hear, yet say not much, but think the more.
(Ich sage wenig, denke desto mehr.)
Shakespeare

Ach, das die innere Schöpfungskraft
durch meinen Sinn erschölle!
Das eine Bildung voller Saft
aus meinen Fingern quölle!
Goethe

Wahrlich, es ist keine Kunst rein zu bleiben,
wenn man niemals den Teufel gesehen hat.
Unbek.

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, das man sich
dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.
Kurt Tucholski



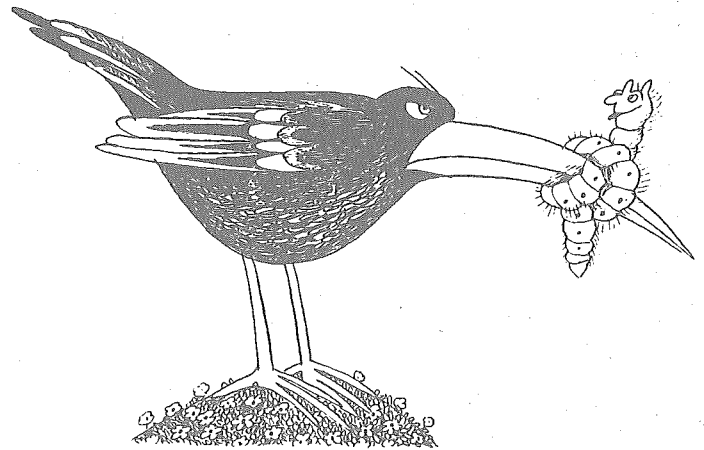
In vornehmer Ruhe liegt Überlegenheit.
Unbek.

FAULHEIT STINKT NICHT!

"Schüler ist ein Fulltime-job, Oberstufenschüler ein Full - Fulltimejob", so brauste es bei der Vorstellung der LKs vor gut zwei Jahren aus sachverständiger Quelle auf uns herab. Still und verschüchtert sahen wir sämtliche Felle davonschwimmen, die grauenhaften Bilder entstanden vor unserem geistigen Auge; Berge von Arbeit, ewig ausgefüllte Nachmittage, der Verlust unserer jugendlichen Unbeschwertheit... kurz, der Eintritt in den sogenannten Ernst des Lebens, unausweichlich und bedrohlich, wurde uns nur allzu schmerzlich bewußt. Er kam in einem seiner bewährten Anzüge - war es nun der kaffeebraune Konfirmationsanzug oder nicht? - , sah, ... und wer siegte doch gleich? Wir 13, mehr oder weniger Englischbegeisterten sorgten ziemlich schnell dafür, daß er sich für uns engagierte, sei es als Organisator für die mit Überraschungen gespickte Englandfahrt oder sei es als Tutor - er hat diese für ihn unerwartete Belastung überraschend gut bewältigt. Seine zwei Tutanten konnten sich kaum vor Tutantentreffen retten.



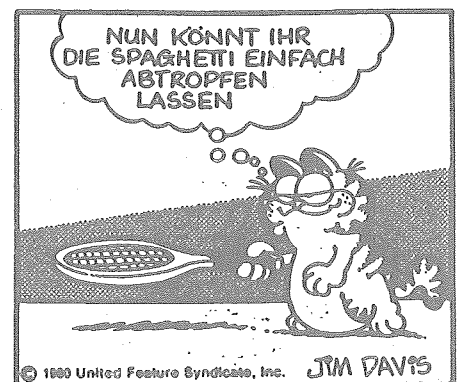
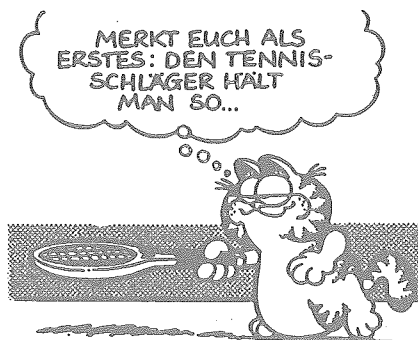
Jetzt im Nachhinein kann man jedoch die Frage eines Schülers, ob in diesem Fach auch Halbtagsstellen vergeben würden, wohl eindeutig positiv beantworten - überarbeitet hat man sich wahrlich nicht, wir bekamen alle unsere Halbtagsstellen - oder waren wir vielleicht eher Gelegenheitsarbeiter? Mit einer gewissen Schlagfertigkeit und einem robusten Nervenkostüm ausgestattet, vermochte man sogar einen gewissen Nutzen aus diesen zwei Jahren Kombinations - LK (Englisch, Gemeinschaftskunde, Geschich-



te, Deutsch, Religion, Werte und Normen) zu ziehen. Der Allgemeinbildung war es jedenfalls unbestreitbar zuträglich.

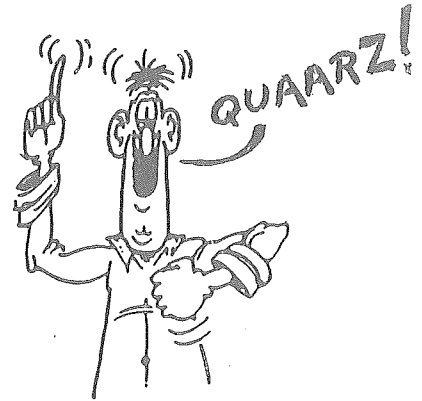
Als Schlußsatz bleibt nur zu sagen: Lieber sau - weich, als Eber - hard.

LDG: GIRLS, BOYS AND UWE!

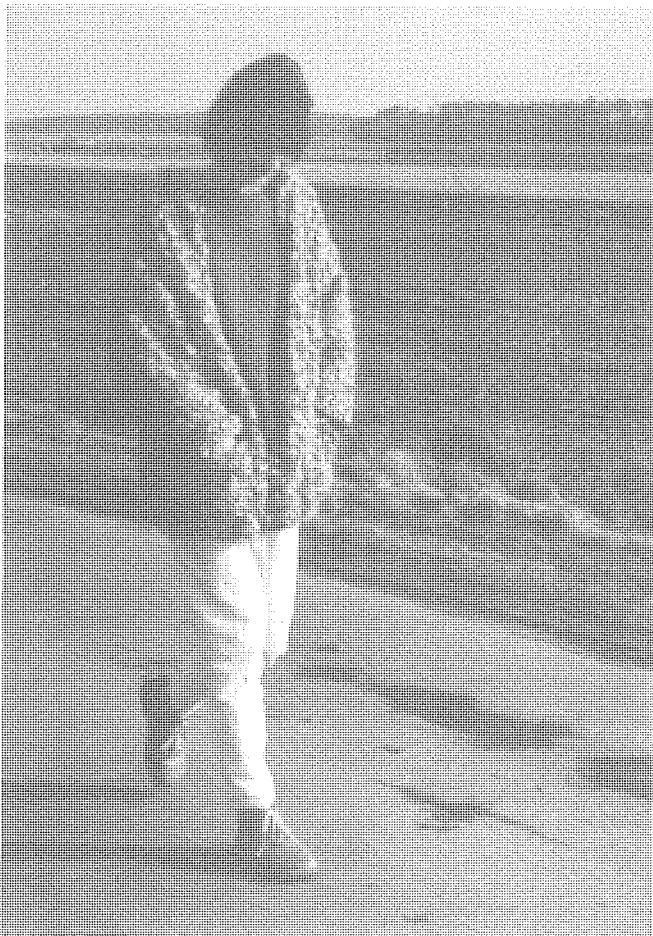




Wanke, Carsten
Heiliger-Hain-Str. 1
Oß Betzhorn
Wahrenholz
Geb.: 15.3.66



Zuerst schuf der liebe Gott den Mann,
dann schuf er die Frau.
Danach tat ihm der Mann leid,
und er gab ihm Tabak.
Mark Twain



Gädecke, Andrea
Salzwedeler Str. 4
Brome
Geb.: 17. 09. 66



Ach, ich fühl es! Keine Tugend
ist so recht nach meinem Sinn
stets befind'ich mich am wohlsten,
wenn ich damit fertig bin.
Wilhelm Busch

EDV - SKANDAL!

Vor gut fünf Jahren wurde das kleine Gymnasium Hankensbüttel mit einer großzügigen Schenkung bedacht, die, bei allseits bekannter Aufgeschlossenheit gegenüber technischem Fortschritt und Rationalisierungsmaßnahmen jeglicher Art, von der Schulleitung mit offenen Armen empfangen wurde. Es handelte sich um einen "Lehrcomputer" - eine Maschine, einsetzbar in den Fächern Mathematik, Physik und Informatik. Dieser Roboter, perfekt durchgestylt (seine Kreatoren hatten sich wirklich alle Mühe gegeben, ihm ein menschenähnliches Äußeres zu verleihen), bestritt alsbald einen beträchtlichen Teil des naturwissenschaftlichen Lehrstundenpensums, half mit, Auswüchse bezüglich der Unterrichtskürzungen zu verhindern und wurde unentbehrlich...

Natürlich unterlag der Fall "KAHBEH" strengster Geheimhaltung, und selbst die Schulleitung verfügte über keinerlei technische Daten betreffs Programmierung, Wartung oder Einflußnahme auf die Maschine in irgendeiner Form. So konnte es geschehen, daß dieser nahezu perfekte Computer über fünf Jahre lang im Schuldienst eingesetzt wurde, ohne daß Schüler oder Kollegen ahnten, daß der Mensch, mit dem sie zu kommunizieren versuchten oder glaubten, in Wahrheit ein Wunderwerk der Technik darstellte.

Doch nun ist es an der Zeit, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen und schonungslos Aufklärung zu leisten. Denjenigen, die sich schon immer gefragt haben, warum es unmöglich ist, zu diesem "Lehrer" eine menschliche Beziehung zu entwickeln, wird nun die Lösung des Rätsels offenbart!

Die Nachforschungen star-

teten, als die Störfälle und Kurzschlüsse des KAHBEH sich zu häufen begannen und einige Schüler mißtrauisch wurden.



Durch unsere fortschrittliche Schulpolitik im Fach Informatik versiert, vermochten sie, in das Innere ihres Lehrmeisters einzudringen und die Syntax seines Programms zu entschlüsseln. Hier nun die traurigen Ergebnisse ihrer angestregten Nachforschungen:

Das Programm weist besonders in der procedure "Umgang mit Menschen/zwischenmenschliche Beziehungen" erhebliche Mängel auf. Es scheint, als hätten die Er-

finder die Lust an ihrem Projekt verloren, anders ist die Fehlerhaftigkeit und Nachlässigkeit in diesem Programmteil nicht erklärbar. Sicherlich wird jetzt einigen klar, warum sie in der Gegenwart KAHBEHs niemals menschliche Wärme oder persönliches Interesse verspürten und warum sich etwaige Gespräche in Sätzen wie: "Wollt ihr roten oder gelben Saft?" erschöpften.

Des weiteren haben sich die Erfinder unseres KAHBEH den sehr zweifelhaften Scherz erlaubt, ihm einen Hang zum Sadismus einzuprogrammieren, der zudem noch durch eine "Wiederho-

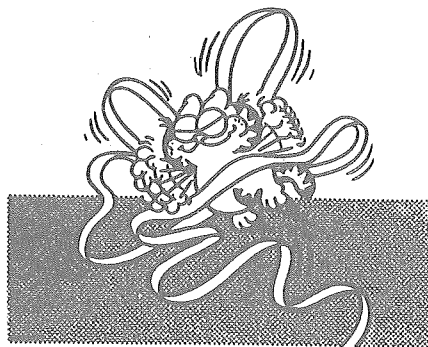
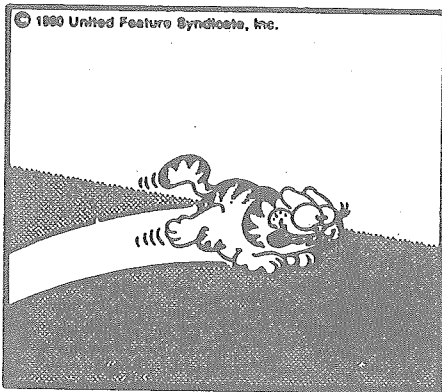
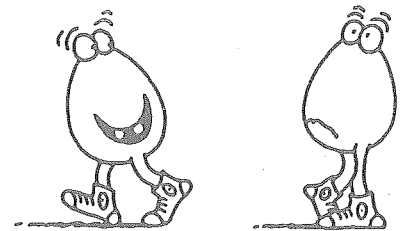
le"-Schleife besonders wirksam zum Tragen kommt.

Auf Fehler in den procedures "Qualifikation" (wie Rechtschreibschwächen, sehr begrenzte Allgemeinbildung etc.) und "Wissensvermittlung" - Teil Pädagogik soll nur am Rande hingewiesen werden.

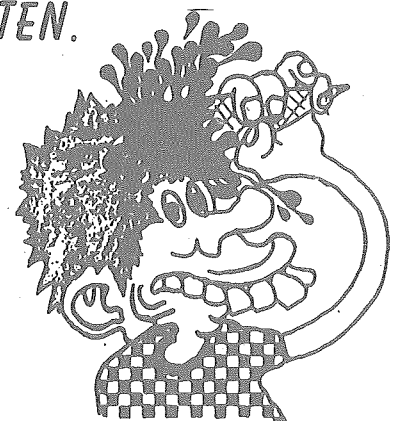
Das Modell KAHBEH, das bei einer bekannten Computerfirma in Serienproduktion gehen sollte, wurde vom Prüfungsausschuß als "unzumutbar" abgelehnt und wenig später ausgemustert. Das weitere Schicksal dürfte etlichen Schülern des Gymnasiums nicht unbekannt sein...

SCHUELERIN: ICH WAR IN DER
DUNKELKAMMER UND DAS
GING NICHT SCHNELLER.
KB: MIT WEM ?

ZAHNUM ZAHN,
EI UMEI!!



BICH: ERKENNUNGSMERKAL FÜR SEXUALVERHALTEN.
BOTT: HOHER BLUTDRUCK.
BICH: WORAN ERKENNT MAN DASS?
JUTTA: ROTE OHREN.
BOTT: ICH HAB IMMER ROTE OHREN!
BICH: ALLZEIT BEREIT, WAS?



Deppe, Kathrin
Sonnenweg 4
Steinhorst
Geb.: 26.11.65

Ehret die Frauen! Sie stricken und weben
wollene Strümpfe fürs irdische Leben.
Schiller

Nach Wolle ging schon manche aus,
und kam geschoren selbst nach Haus!
Unbek.

Best, Helma
OT Stöcken 32
Wittingen
Geb.: 10.8.65

Mehr als die Schönheit selbst bezaubert die liebliche Stimme.
Jene zieret den Leib; sie ist der Seele Gewalt.
Herder

Helbig, Gesine
Ostpreußenstr. 8
Wahrenholz
Geb.: 26.11.65

Wenn wir die Aufmerksamkeit auf
schwache Empfindungen vermehren
lernen, so könnten sie uns den Dienst
von starken tun.
Lichtenberg

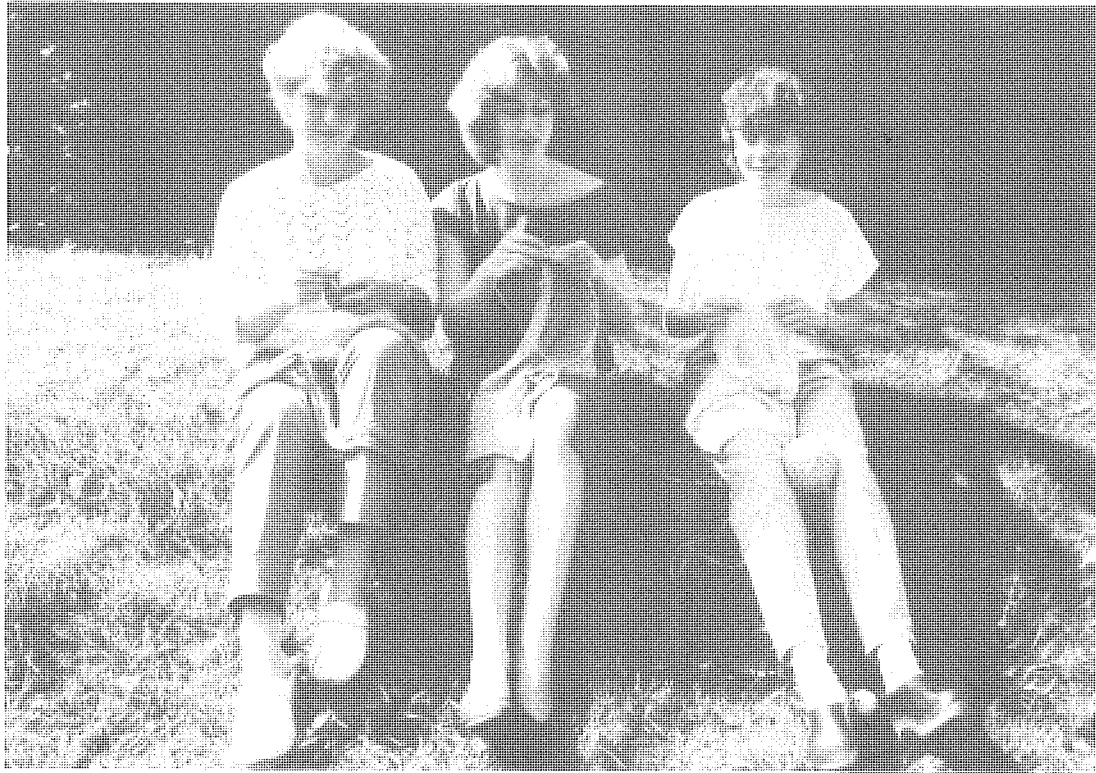
Adam, Silke
Stettinerstr. 16
Wittingen
Geb.: 27.11.65

Zwei Dinge sind schädlich für jeden,
der die Stufen des Glücks will ersteigen:
Schweigen, wenn Zeit ist zu reden,
und reden, wenn Zeit ist zu schweigen.
Bodenstedt

Grünweg, Anja
Dammstr. 14 c
Steinhorst
Geb.: 19.8.66

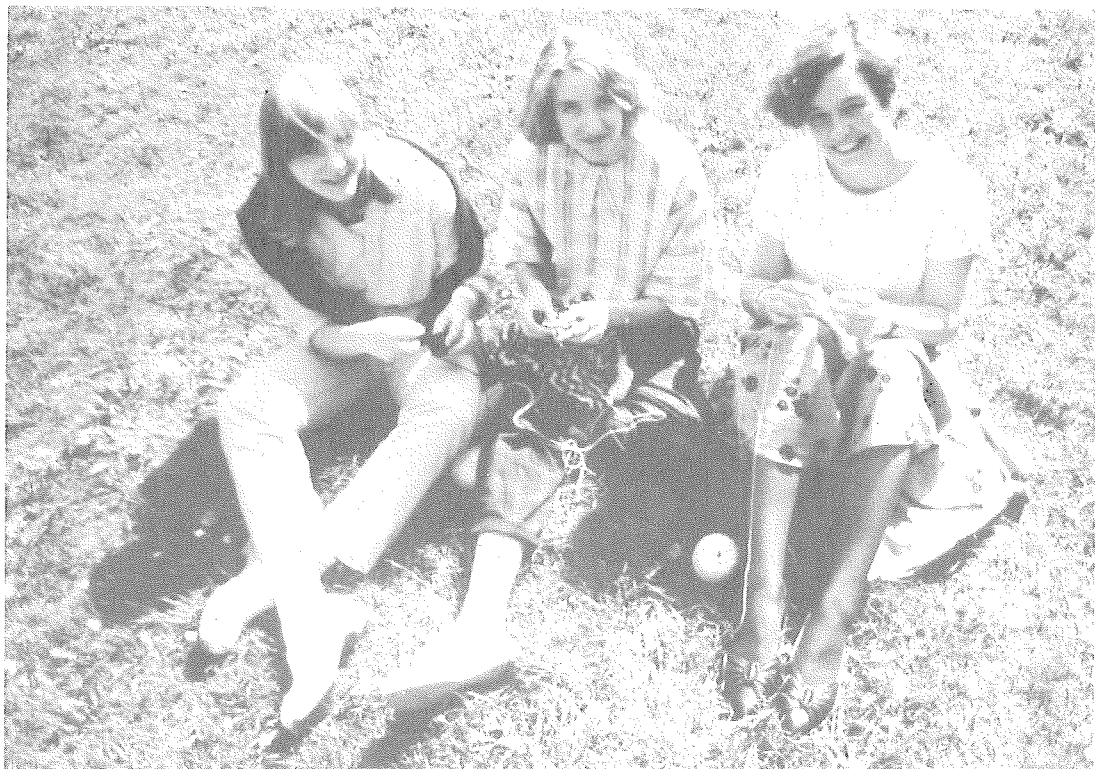
Michael, Carmen
Stettiner Str. 13
Wittingen
Geb.: 3.5.66

Frauen unterwerfen sich willig der Mode;
denn sie wissen, daß die Verpackung wechseln muß,
wenn der Inhalt interessant bleiben soll.
Noel Loward



SCHÜLER: WAS SIND PÜFFE?

STRUSCH: DER PLURAL VON PUFF



Der Grosse Blonde mit dem schwarzen Mathebuch

Geschlagene 5 Stunden pro Woche hatten wir Gelegenheit, unseren LK (welchen wohl?) - Lehrer näher unter die Lupe zu nehmen. Auch außerhalb der Schule lernten wir seine andere Seite etwas kennen.

Die leider recht seltenen Kurstreffen wurden von uns Schülern immer gerne besucht, denn an Kaffee und Kuchen fehlte es nie.

Während dieser Treffen wurde unser "Häuptling" dann auch als Tutor tätig. Alle anfallenden Probleme mit dem System der Oberstufe oder aus anderen Bereichen versuchte er genauestens zu lösen.

Seine Familie, die sich in unserer Oberstufenzeit verdoppelt hat (es ist zu überlegen, welcher mathematischer Zusammenhang besteht!), litt noch Tage nach unserem Ansturm an den hinterlassenen Folgen (leerer Kühlschrank, Getränkemangel,...).

Die meiste Zeit verbrachten wir mit ihm jedoch im Haus Amtsweg 11.

Die Freude an den Stunden lag hauptsächlich am Beginn des Unterrichts, zu dem er konstant unpünktlich erschien. Dann aber stieg er sofort voll in die Materie ein. Die von den Schülern kommenden Ablenkungsversuche wurden stets schnell und elegant abgehandelt. Zu loben ist, daß er immer versucht hat, den mathematischen Stoff so zu vermitteln, daß ihn auch der letzte unseres am Ende 14-köpfigen Schülerkreises verstand. Ein Stöhnen ging durch die Reihen der Schüler, wenn der "große Blonde" wieder einmal seiner Lieblingsbeschäftigung nachging: dem BEWEIS. Dieser mußte aufs Genaueste, am besten vor-

wärts und rückwärts, geführt werden. Die Tafel wurde gefüllt mit Formeln, Nebenrechnungen und Beweisteilen, so daß zum Schluß ein Durchsteigen unmöglich war.

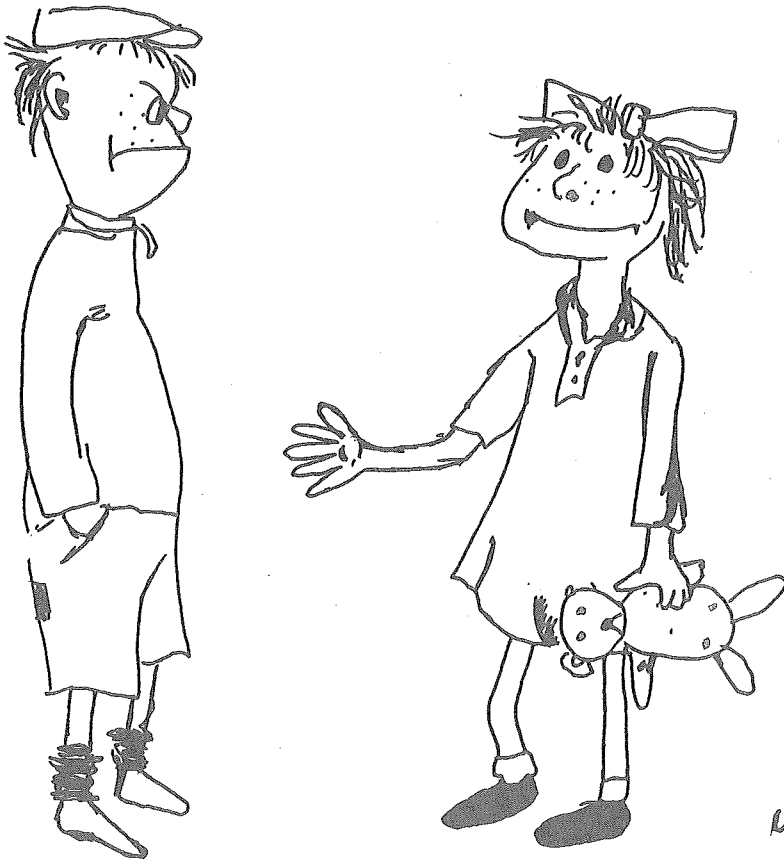


Eine weitere Vorliebe entwickelte unser Herr... für kleine Kreidestummel. Diese wurden solange gebraucht, bis die Fingernägel ein ganz besonderes Geräusch von sich gaben und die Schüler in ein allgemeines Schütteln versetzt wurden. Wir Schüler hatten daher auch eine gewisse Abneigung, an der Tafel zu rechnen, da unsere Nägel zum Schreiben nicht geeignet sind. Wetten wurden jeweils abgeschlossen, wenn wieder einmal sogenannte mündliche Hausaufgaben zur nächsten Stunde aufgegeben wurden; nach diesen Hausaufgaben pflegte nämlich mit gewisser Regelmäßigkeit ein Test zu folgen. Wir hätten uns eigentlich schon vor den besagten Stunden mit einem Blatt Papier gleichmäßig verteilen können, doch hätten wir ihm dann vielleicht den Spaß an der ganzen Sache genommen? Wir ließen ihn also in dem Glauben, daß seine Überraschung wieder einmal gelungen sei. Derjenige, der das Kapitel zu Hause nicht verstand, hatte ganz einfach nur Pech.

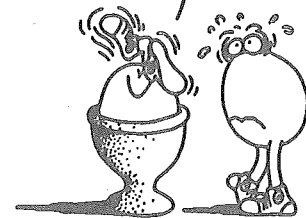
Sollte aber jemand denken, daß Matheunterricht einseitig und öde sei, so hat er sich ge-

täuscht; denn im Kurs G34 war es ganz anders. Der Unterricht wurde zum Teil durch aktuelle Probleme und zum Teil durch physikalische "Exkursionen" aufgelockert. Letztere waren zwar für Nicht-Physiker Böhmisches Dörfer, wiesen aber darauf hin, daß die trockene Mathematik auch auf andere Bereiche übertragen werden kann.

Die Klausuren kann man unter die Überschrift "Für jeden etwas" stellen, denn dies war das Motto unseres Herrn S. Es ist allerdings nötig, daß seine Uhr einmal auf Genauigkeit überprüft wird. Ging sie bei den Vorbereitungen der Klausuren vielleicht zu langsam? Uns lief die Zeit jedenfalls ständig davon!



MACH WAAS!!
UM GOTTES WILLEN,
MACH DOCH WAS!!!



*Was gibst du mir,
wenn ich deine Freundin werd'?*

--NEUE MÖBEL--NEUER MENSCH--

DAS  **musterring** - WOHNPROGRAMM
von der preiswerten Schrankwand
bis zur massgeschneiderten Einrichtung

möbelmeyer

EINRICHTUNGSHAUS MIT GESCHENKBOUTIQUE
HANKENSBÜTTEL

Gerke, Torsten
 Rährweg 3
 Wahrenholz
 Geb.: 31.10.65

In allem ist ein Teil von allem enthalten,
 ausgenommen der Geist;
 in manchem aber ist auch Geist.
 Anaxagoras

Wille, Volker
 Letzhorner Str. 44
 Wahrenholz
 Geb.: 28.11.65

Viel besser als ein guter Wille
 wirkt manchmal eine gute Pille.
 W. Busch



Wir lieben die Menschen,
 die frisch herausagen, was sie denken-
 falls sie das gleiche denken wie wir.
 Mark Twain

Harms, Volker
 OT Knesebeck
 Schützenstr. 2
 Wittingen
 Geb.: 12. 04. 66

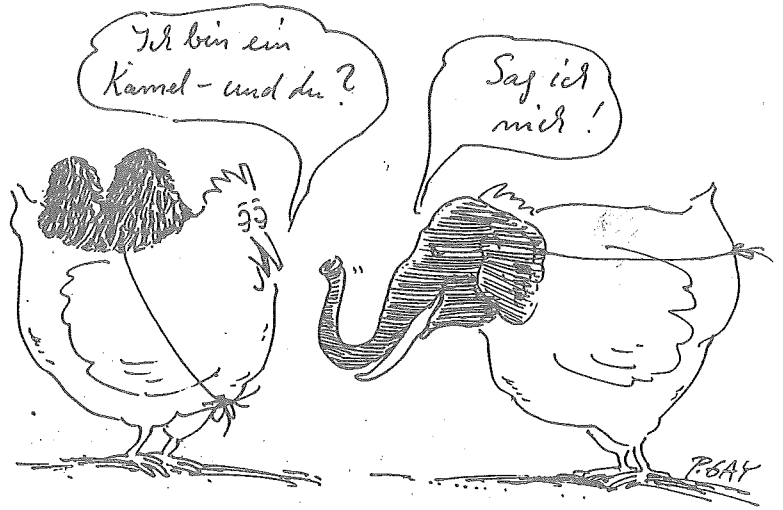
Et si je vaux mieux qu'elle la réputation?
 (Und wenn ich nun besser bin, als mein Ruf?)
 Pierre Augustin

Kühnel, Karsten
 Mühlenstr. 3
 Brome

**BEIERSDORF. BAYERN WIRD ZUM GUERILLIAKRIEGSZENTRUM UNTER FRANZ-
 JOSEF-STRAUSS.**

JETZT A, DA GEMMA HER UND STELLEN DEN BIO-LK VOR:

Lieber Herr Bonenberger!
 Im allgemeinen kann man schon sagen, daß diese zwei LK-Jahre mit Ihnen eigentlich recht nett waren - zumal im Nachhinein die schlechten Seiten sowieso schneller vergessen werden... (räuspert) Wir hoffen, das beruht auf Gegenseitigkeit, oder?! Ihre liebenswürdige bayrische Gemütlichkeit erstickte zwar zeitweise zart aufkeimende Arbeitsbereitschaft (!) auf Seiten der Schüler, aber wir sind Ihnen deswegen nicht böse: Lieber gemütlich, denn totgearbeitet hat sich schon so mancher! Es stimmt, die Motivation ließ immer mehr zu wünschen übrig, je näher wir dem Abi kamen - dieses Phänomen der Lustlosigkeit ließ sich auch an den Absenzen ablesen. Sehen Sie, auf diese Weise wurde Ihr Leh-



rerkalender zum Memorandum an uns. Mit Ihrem großen Quantum an Gutmütigkeit sahen Sie über allzu hohe Fehlerquoten hinweg. Dankeschön! Nee echt, hast uns ganz gut da durchgezogen, auch wenn Du manchmal selbst keine Lust hattest. Und daß Du zwischendurch sogar mal versucht hast, energisch zu sein, machte Dich richtig niedlich. Du kannst so bleiben, wie Du bist!

BO: WENN ICH KEIN WASSER IN DER PFLANZE HAB, DANN HAB ICH EINE TROCKENPFLANZE. ETWA KAMILLENTÉE, ODER SO!



BETTINA PIEP: ICH BIN 76!

BLUMEN bringen immer wieder FREUDE

IHR ANSPRECHPARTNER IN SACHEN GRÜN:

Blumenhaus MARX
 Hauptstrasse 10
 3121 Groß-Oesingen
 Tel: 05838/404

Gärtnerei NIEBUHR-MARX
 Wiesenweg 1
 3122 Hankensbüttel
 Tel: 05832/1768



Meyer, Isabell
Amtsweg 3
Hankensbüttel
Geb.: 4.7.66

Auch kleine Dinge können uns entzücken,
auch kleine Dinge können teuer sein.
Bedenkt, wie gern wir uns mit Perlen schmücken;
sie werden schwer bezahlt und sind nur klein.
Leopardi

Ich bin so guter Dinge,
so heiter und rein,
und wenn ich einen Fehler beginge,
kannst's keiner sein.
Goethe

Deinert, Stefanie
Rosenweg 8
Knesebeck
Geb.: 27.12.65

Mühlbohm, Boris
Johannisstr. 12
Hankensbüttel
Geb.: 5.11.65

Wenn Du weißt, daß Du etwas auf
jeden Fall erfahren wirst, so beeile dich
nicht, danach zu fragen, denn dieses
schadet deinem Ansehen.
Saadi

BEIERSDORF: DIE WENDE HAT MICH SO GESCHAFFT, JETZT BIN ICH SCHON
WIEDER BEIM DEUTSCHEN REICH.

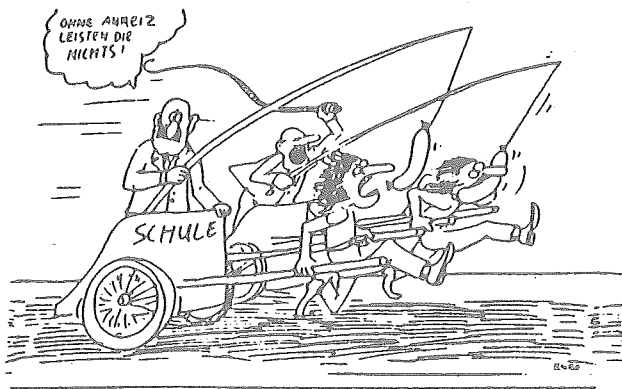
Man kann über alles spötteln,
weil alles eine Kehrseite hat.
Montesquieu

Koetke, Berit
Mittelstr. 9
Knesebeck
Geb.: 1.3.66



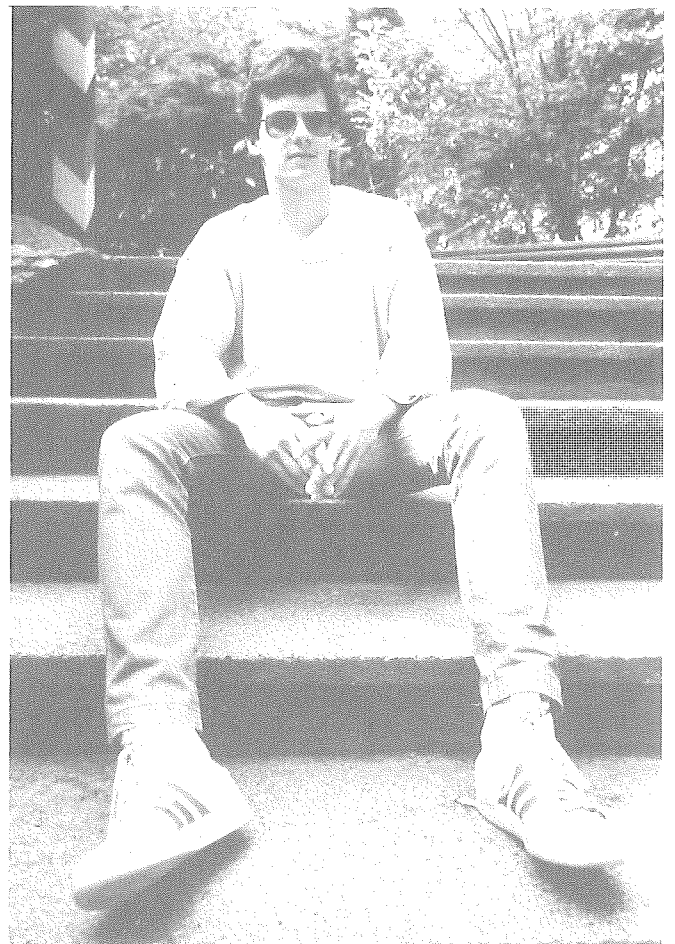
Eckert, Sonja
Mühlenstr. 7
Knesebeck
Geb.: 20.5.66

Nur das fröhliche Herz allein ist fähig,
Wohlgefallen am Guten zu empfinden.
Kant



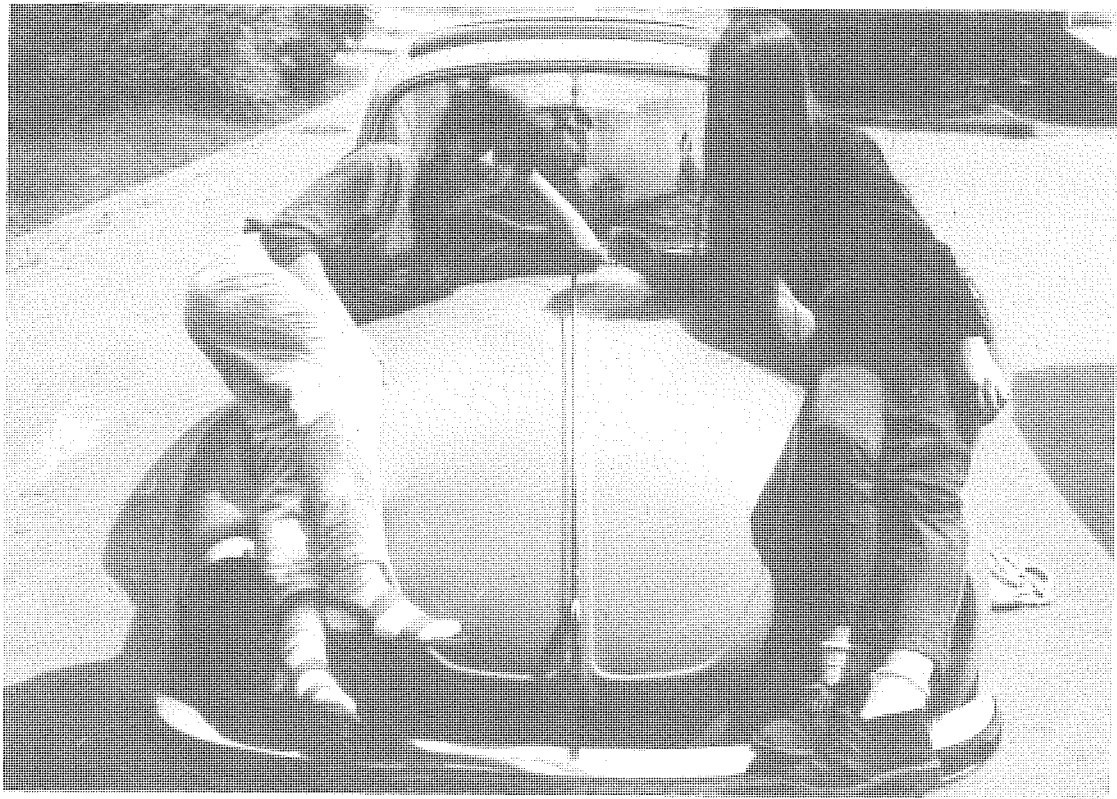
Knigge, Thomas
Schützenstr. 29
Knesebeck
Geb.: 17.9.65

Courage ist gut, Ausdauer besser.
Fontane



El Hawari, Nadja
Gifhorner Str.9
Wesendorf
Geb.:8.3.66

Wer nie im Zorn erglühte,
kennt auch die Liebe nicht.
Ernst Moritz Arndt



Manch Leute haben das Geschick einer Biene:
sie arbeiten, wie wenn sie ewig leben würden.
Demokrit

Büntjen, Inge
Bergstr.5
Hankensbüttel
Geb.:8.6.65

GEHR: ... ES GIBT NOCH ANDERE DINGE, DIE SPASS MACHEN...
(GELAECHTER)... UND TROTZDEM MACH ICH IM UNTERRICHT
NICHT IMMER WAS SPASS MACHT.

TH: π IST EINE TRANSZENDENTE ZAHL, UND KEIN
SCHEISSDINGS!



Das Fachgeschäft für Neues und Bewährtes

Eisenwaren • Werkzeuge • Haus- und
Küchengeräte • Kühl- und Gefrier-
möbel • Heiz- und Kochgeräte • Glas-
Pozellan • Keramik • WMF Geschenk-
artikel • Alles für den Garten •
Freizeit - Möbel • Spielwaren • Kin-
derwagen • Timex und Kienzle De-
pot • Heizoel EL • . . .

MICHAEL
AM GÄNSEMARKT

3120 WITTINGEN - RUF 05831 / 508

Von uns nicht vergessen wurden folgende Mitschüler:

Stephan Falk

Stefan Eggershausen

Matthias Adam

Martina Behrens

Karsten Wallmann

Stefan Matros

Heike Mettler

Thomas Eggelmann

Oliver Meyer

Katrin Schneck, geb. Diekmann

Torsten Dierks

Jörn Wagner

RESÜMEE

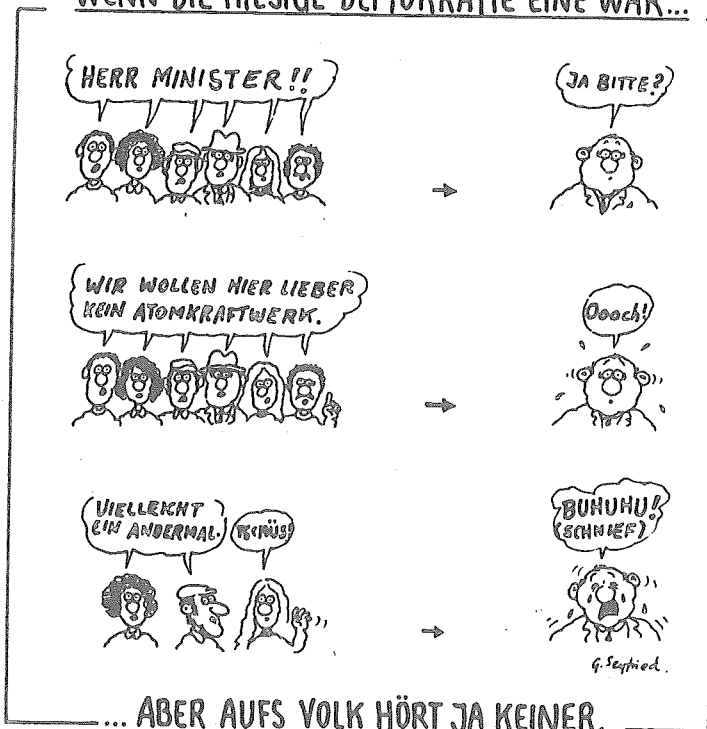
Nachdem nun wieder ein Jahrgang die obligatorischen 7 oder, was besonders gründliche Naturen angeht, 8 Jahre des Gymnasiums mit mehr oder weniger Anstand hinter sich gebracht hat, beginnt auch wieder ein Jahrgang, sich um eine Wertung dieser Zeit zu bemühen. Hierbei ist die Variationsbreite groß: Mal ist von "vergeudeter Zeit" und Praxisfremdheit die Rede, mal von doch ganz vergnüglichen Jahren, in denen man sich wenigstens nicht unbedingt überanstrengt hat, mal sogar von persönlichem Gewinn. Je nach Situation schwankte vermutlich jeder von uns während der Jahre zwischen diesen Positionen hin und her, ohne sich groß Gedanken darüber zu machen. So soll hiermit ein Versuch gemacht werden, das nachzuholen. Zunächst muß an dieser Stelle wohl nach den Zielen der Schule gefragt werden, wobei wiederum zwischen offiziellen und tatsächlichen Zielen differenziert werden muß. Als offizielle Ziele wären da Dinge zu nennen wie: Erziehung zum mündigen, d.h. entscheidungsfähigem Staatsbürger, zum demokratisch gesinnten Menschen, sowie Vermittlung eines möglichst breit gefächerten Allgemeinwissens. Wie sieht es damit nun aus? Das Allgemeinwissen dürfte bei jedem im Laufe der Jahre einen größeren Umfang angenommen haben - fraglich ist nur, für wie lange das Wissen gespeichert werden wird. Allzu oft erscholl der Klageruf: "Aber das habt ihr doch vor einem Jahr gehabt!?", woraufhin die angesprochenen Schüler nur die Achseln zucken konnten: Ja, vor einem Jahr...! Immerhin dürfte vielleicht ein mehr oder weniger ungewisser Eindruck von einmal Gewußtem bleiben. Gehen wir nun zur Erziehung zur Demokratie über: Es ist zumindest bemerkenswert, wie doch einige Pädagogen, zumeist solche, denen die Routine des Schulalltags mangels Zeit

noch nicht alle Illusionen, die Verwirklichung der demokratischen Ziele betreffend, zerschmettert hat, die Intention zeigten, den Unterricht basisdemokratischer zu gestalten. Doch wenn dann die Schüler solches nicht mit sofortiger Arbeitswut und inniglicher Liebe quittierten, so resignierten sie nur allzu rasch und ließen sich von den älteren und erfahrenen Kollegen eines Besseren belehren. (1) Hermann Hesse hat die Situation treffend beurteilt, als er schrieb: "...wenn dann ein edler Retter kommt und das Kind plötzlich befreit, so darf er von dem Kinde nicht erwarten, es werde nun vor allem den heißen Wunsch äußern, Amtsrichter zu werden oder sich sonst irgendwie nützlich zu machen. Vielleicht zündet es auch zuerst ein Haus an oder macht andere Streiche!" Doch die Geduld, die Zeit dieses "zuerst" vorbeigehen zu lassen, bewies in den seltensten Fällen ein Lehrer. Wozu auch? Es klappte ja immer so einigermaßen, die Schüler schienen auch nicht übermäßig zu leiden, und was dabei herauskam, wenn man es auf die "weiche Tour" versuchte, sah man ja eh. Und oberflächlich betrachtet stimmt das sogar. Zu berücksichtigen ist hier jedoch zweierlei: Erstens ist an nicht auf den ersten Blick zu erkennenden Schäden mit Sicherheit mehr angerichtet worden, als allgemein angenommen wird. Dieses trifft speziell für die Zeit der Unter- und Mittelstufe zu, als die Kluft zwischen Lehrer und Schüler noch größer schien, und den Schülern das Gefühl der Unterlegenheit noch deutlicher vermittelt wurde. In der Oberstufe war es z.T. nicht mehr so einfach - da ging es wirklich, zumindest in einigen Kursen, sachlicher und demokratischer zu. Zum Zweiten muß der/die Lehrer/in, bei dem/der die "weiche Tour" versagte, sich ehrlich die Frage stel-

len, ob sein/ihr Mißerfolg nicht eine Menge mit der eigenen Persönlichkeit zu tun hat. Es gibt nämlich so etwas wie eine natürliche Autorität, die freilich etwas mehr verlangt als das Universitätswissen, aber rätselvollerweise bei einigen vereinzelt Exemplaren der Gattung homo paedagogicus anzutreffen ist. Der davon nicht betroffene Rest besagter Gattung hat es, das sei ihm zugestanden, schwerer - reagiert aber oft auch mit kindischem Trotz, wenn der Mangel ihm wieder einmal zu Bewußtsein gebracht wird. Zumindest das wäre zu ändern. Noch etwas zur demokratischen Praxis: Gerade im Augenblick hat die Schulleitung eine ausgezeichnete Gelegenheit zu beweisen, wie ernst es ihr mit Demokratie ist: Es geht um den "Fall" der angehenden 11. Klassen. Hier versucht die Schulleitung bisher, mit Mitteln wie Manipulation der über die Lage nicht informierten Eltern, unqualifizierten Angriffen gegen anders Eingestellte und sogar schlicht falschen Informationen die Sache für sich zu entscheiden - ganz abgesehen von der Tatsache, daß ihr Plan selbst nicht gerade die per-

sonifizierte Demokratie darstellt. Da sind tatsächlich mündige Bürger dringend vonnöten! Solche sollen die Schule ja angeblich nach dem Abitur verlassen. Doch in der Realität sieht das wohl ein wenig anders aus. Denn hier kommen die praktischen Ziele ins Spiel, als da wären Unterordnung, Übernahme von (Welt-) Anschauungen und Speicherung von Wissen anstelle des Lernens von wirklich kritischer Beurteilung. Die Schule entläßt Menschen, wie sie später, in der Industrie, der Verwaltung - und sogar in der Wissenschaft unserer Gesellschaft vonnöten sind. Diese Ziele wurden umso besser erreicht, da viele Lehrer auf die Vermittlung ihres Fachwissens fixiert und weniger an der Vermittlung irgendwelcher Kritikfähigkeit interessiert waren; sogar in Fachbereichen wie Geschichte, Gem.kde und Deutsch - die Ausnahmen, die es auch am Gymnasium Hankensbüttel gibt, seien um so lobender erwähnt (Beispiele?). Um nun zur "Wertung", von der am Anfang die Rede war, zurückzukommen: Man konnte es sich tatsächlich bequem machen, nur recht selten wurde mehr als Reproduktion im engeren und weiteren Sinne gefordert. Man konnte es sich auch vergnüglich machen, der Druck war, was die Oberstufe betrifft, nicht so, daß man ihm nicht hätte ausweichen können. Der Vorwurf der Praxisfremdheit muß jedoch stehen bleiben, zumal man heute nicht mehr davon ausgehen kann, daß alle Absolventen des Gymnasiums anschließend studieren werden. Persönlicher Gewinn freilich konnte der/die Einzelne wohl nur aus einigen Kursen/Fächern ziehen. Er/sie konnte es allerdings aus dem Leben in einer gewissen Gemeinschaft, die zwar oft nicht mehr als eine reine Zweckgemeinschaft - aber manchmal vielleicht auch ein bißchen mehr war.

WENN DIE HIESIGE DEMOKRATIE EINE WÄR...



- (1) Erich Fromm faßt eine solche Handlungsweise unter dem Begriff "Flucht vor der Freiheit" zusammen; Joachim S. Hohmann bezeichnet es als "Self -Fulfilling Prophecy".

Abitur - Oder die Lyrische Seite

ABI - FÜNFUNDACHTZIG
ABI - ULK
ABI - LEUTE
ABI - AUFKLEBER
ABI - ZEITUNG
ABI - VERSORGUNG
ABI - BALL
ABI - ENTLASSUNG
ABI - WAND
ABI - KÜNSTLER
ABI - BAND
ABI - LIED
ABI - KLAUSUR
ABI - PRÜFUNG
ABI - ZEUGNIS
ABI - GELD
ABI - DENKMAL
ABI - KONTO
ABI - FILM
ABI - VIDEO
ABI - REDAKTION
ABI - ORGANISATION
ABI - REDE
ABI - FÊTE
ABI - TUR

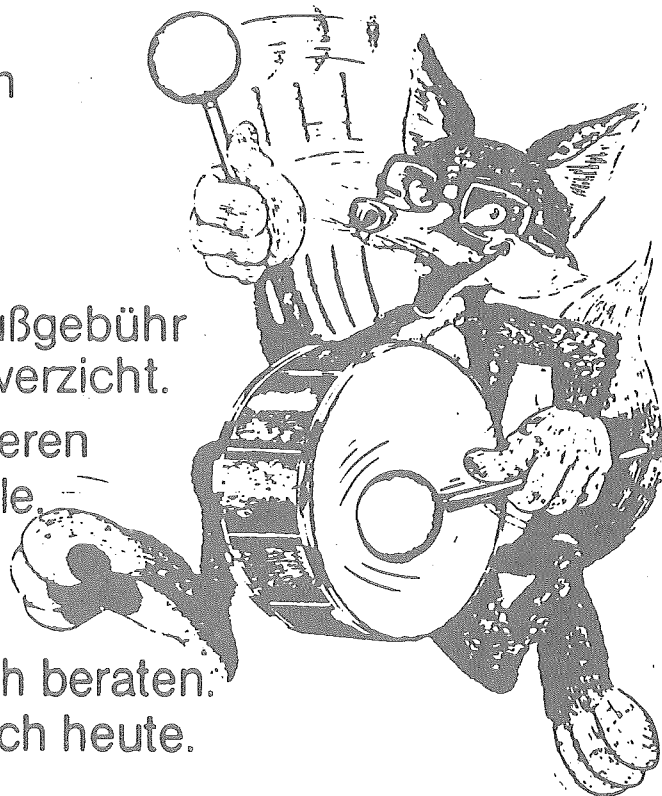
Jetzt Bausparen mit Bonus

Schlaue Füchse kommen jetzt zu unserer

 **Bausparkasse Schwäbisch Hall**

Denn Schwäbisch Hall bringt das Bausparen mit Bonus.

- Sie bestimmen den Zinssatz.
- Hoher Bonus.
- Renditestark.
- Keine Abschlußgebühr bei Darlehensverzicht.
- Dazu alle weiteren Bausparvorteile.



Lassen Sie sich beraten.
Am besten noch heute.



Volksbank

Die Volksbanken, Spar- und Darlehnskassen im Isenhagener Land:
BROME-EHRA, HANKENSBÜTTEL, OHRDORF, SUDERWITTINGEN, WAHRENHOLZ,
TÜLAU, WITTINGEN.

EIN MANN WILL NACH OBEN

Die Forderung nach Elite-Hochschulen muß so lange absurd erscheinen, wie Fähigkeiten qualifizierter Nachwuchswissenschaftler für die Gesellschaft ungenutzt bleiben (SPIEGEL 19/1984) und selbst in staatlichen Dienststellen Angehörige der angeblich so kleinen Gruppe mit Führungsqualitäten im Mittelbau verschlissen werden.

Hankensbüttel (Nieders.)

DR. HENNING TRIBIAN